

EXPRESSUM

INFORMATIONEN AUS DEM FREIBURGER BIBLIOTHEKSSYSTEM

Hrsg. von der Universitätsbibliothek Freiburg i. Br.

Redaktionsschluß: 31. März 2001



AUS DEM INHALT

- FastDok – das Freiburger Aufsatzliefersystem
 - Virtuelle Medizinbibliothek Freiburg
 - Aus den Jahresberichten der Abteilungen
- UB testweise auch am Samstagnachmittag offen

ALLGEMEINES	3
FastDok : das Freiburger Aufsatzliefersystem.....	3
FastDok und Scanner-Auflösung	16
Virtuelle Medizinbibliothek Freiburg.....	17
Auch - und gerade - Nachlässe haben ihr Schicksal!	19
Neue CD-Rom in ReDI: Neues Theologisches Wörterbuch.....	20
AUS DER UB	22
Es ist geschafft!!!.....	22
Kompetenz- und Lernzentrum der UB Freiburg.....	23
Wertvolles Buchgeschenk aus der Universität.....	26
Die Abteilung Bibliothekssystem 1 im Jahr 2000	28
Bibliothekssystem 2 - aus dem Jahresbericht 2000.....	31
Informationsdienste und Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2000.....	33
Aus dem Jahresbericht der Titelaufnahme für 2000	35
Aus der Benutzungsabteilung: Ausleihstatistik 2000	39
Zeitschriftenstelle – aus dem Jahresbericht 2000.....	40
Die UB in Zahlen im Jahr 2000	43
AUS DER UB/KURZINFOS	44
Neu ab Ende April: UB auch am Samstagnachmittag offen.....	44
Bibliothekssystem 1 ist umgezogen	45
AV-Medienlabor in neuen Räumen	46
Der Referendar stellt sich vor.....	46
Mitteilung des Festkomitees.....	47
Dank einer Promovendin.....	47
PRESSESPiegel	48
INTERNES.....	53

Impressum:

Herausgeber: Universitätsbibliothek Freiburg i. Br.
 Werthmannplatz 2, 79098 Freiburg i. Br.
 Postfach 1629, 79016 Freiburg i. Br.
 Tel. 0761/203-

Redaktion: Thomas Argast (Tel. 3937); Regina Bickmann (Tel. 3966); Ulrike Klaster (Tel. 3953); Winfried Molz (Tel. 3561); Christine Schneider (Tel. 3886); Wilfried Sühl-Strohmenger (Tel. 3924)

E-Mail: expressum@ub.uni-freiburg.de
 Expressum im WWW unter <http://www.ub.uni-freiburg.de/expressum>

Fotos:
 ISSN 0943-7258

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe: 31.05.2001

ALLGEMEINES

FastDok : das Freiburger Aufsatzliefersystem

1. Motivation

Seit über einem Jahr verfügt das Freiburger Bibliothekssystem über einen neuen elektronischen Aufsatzlieferdienst: FastDok. Zeitschriftenaufsätze aus den Beständen der Universitätsbibliothek und mehreren Fakultäts-, Instituts- und Klinikbibliotheken werden gescannt und zur Abholung auf einem ftp-Server zur Verfügung gestellt.

Die weite Verzweigung der universitären Bibliotheken in Freiburg sowie die zunehmende Auslagerung von Institutsbeständen in die Universitätsbibliothek machten diese Dienstleistung für die Mitarbeiter der jeweiligen Institute bzw. Kliniken notwendig. Inzwischen besteht zwar auch die Möglichkeit, dass für die neueren Jahrgänge eine elektronische Ausgabe der betreffenden Zeitschrift existiert und für die Universität Freiburg lizenziert ist, jedoch ist FastDok für nicht elektronisch verfügbare Zeitschriften und für ältere Jahrgänge eine Ergänzung zu bestehenden elektronischen Volltext-Ausgaben.

2. Ist-Zustand

Teilnehmende Bibliotheken

Als Lieferbibliotheken im Freiburger Bibliothekssystem nehmen zur Zeit folgende Bibliotheken teil:

- die Universitätsbibliothek
- die Bibliothek der Medizinischen Klinik (25/6)
- die Fakultätsbibliothek Chemie und Pharmazie (25/15)
- die Fakultätsbibliothek Biologie II+III (25/16)
- die Bibliothek des Instituts für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene (25/18)
- die Bibliothek der Chirurgischen Klinik (25/19)
- die Bibliothek des Neurozentrums (25/71)
- die Bibliothek der Pädagogischen Hochschule (Frei 129)

Bestellende Bibliotheken sind zur Zeit hauptsächlich folgende:

- die Bibliothek des Pathologischen Instituts (25/1)
- die Bibliotheken der Medizinischen Klinik, der Chirurgischen Klinik, der Frauenklinik, der Zahnklinik und des Neurozentrums (25/6, 25/19, 25/7, 25/46, 25/71)
- die Bereichsbibliothek Biochemie, Physiologie und Balneologie (25/8, 25/36, 25/105)
- die Fakultätsbibliothek Chemie und Pharmazie (25/15)
- die Fakultätsbibliothek Biologie (25/16 und 25/33)

- die Bibliothek des Instituts für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene (25/18)
- die Fakultätsbibliothek Physik (25/34)
- die Fakultätsbibliothek für Angewandte Wissenschaften (25/91)
- sowie die PH-Bibliothek (Frei 129)

3. Verfahrensweise

3.1. Bestellung z. B. aus der Fakultätsbibliothek Chemie und Pharmazie:

Stellt ein Mitarbeiter des Hauses (hier die Fakultät Chemie und Pharmazie bzw. anderer Institute/Fakultäten im Naturwissenschaftlichen Viertel) fest, dass die betreffende Literatur nicht in seiner Bibliothek vorhanden ist, kommt er in der Regel auf die BibliothekarInnen des BS 2 oder der Instituts- bzw. Klinikbibliotheken zu, um zu erfahren, wie ihm weitergeholfen werden kann (das kann persönlich, telefonisch oder per E-Mail sein).

Ist ausgeschlossen, dass die Zeitschrift bzw. der Jahrgang dieser Zeitschrift online im Volltext zugänglich ist, wird über einen bestimmten Link abgeprüft, ob eine FastDok-Lieferbibliothek diesen Titel besitzt.

The screenshot shows a web browser window with the title 'Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau'. The main heading is 'FastDok Zeitschriftenrecherche'. Below the heading are three buttons: 'Suche starten', 'Eingabe löschen', and 'Bisherige Bestellungen'. The search form includes several fields and dropdown menus: 'Titelworte' with a dropdown arrow and the text 'Archives of biochemistry and'; 'und' with a dropdown arrow; 'ISSN' with a dropdown arrow; 'und' with a dropdown arrow; 'Erscheinungsort' with a dropdown arrow; and 'Sucheinschränkungen:' with a dropdown menu set to 'Zeitschriften/Serien'. There is also an 'Eingabefeld für Experten:' with an empty text box. At the bottom, there is a footer: 'Originalskripte von [Uwe Dierolf](#), UB Karlsruhe; installiert und angepasst von [Markus Hennies](#).' The browser's taskbar at the bottom shows 'Fertig' and 'Lokales Intranet'.

Abbildung 1: FastDok Zeitschriftenrecherche

Dann wählt man über Mausclick die Lieferbibliothek aus und kann direkt die gewünschten Aufsatzdaten in das vorbereitete Web-Formular eintragen.

Suchergebnis

[\[Neue Suche\]](#)

Katalog: Katalog Freiburg
Suchanfrage: find nd=1439274

Barrón, E. S.
 Archives of biochemistry and biophysics : ABB / ed. E. S. G. Barrón [u.a.] - Orlando, Fla. : Academ. Press
 ISSN 0003-9861
 Vorg. ->, Archives of biochemistry
 Daraus hervorgeg. ->, Nitric oxide
 Internetausg. ->, Archives of biochemistry and biophysics
 Zusatz ab 331.1996. - Ersch. früher in: San Diego, Calif [u.a.] : Academ. Press. - Index 160/165.1974 in: 165; 166/171.1975 in: 171; 172/177.1976 in: 177; 178/184.1977 in: 184; 185/191.1978 in: 191; 213/219.1982 in: 219.1982; 220/227.1982/83 in: 227*

vorhanden in: UB Freiburg
[Aufsatzkopie bestellen](#)

--- Zeitschrift ---
 31.1951 - 122.1967 : V 8503,i
 123.1968 - 177.1976 : ZM 78
 178.1977 - 349.1998 : ZN 2480
 - Index 1/75.1943/58

Fertig Lokales Intranet

Abbildung 2: Recherche-Ergebnis mit Link zur FastDok-Bestellung

Zeitschriftenaufsatz bestellen

Bestellung

Zeitschrift: Archives of biochemistry and biophysics
Signatur: ZN 2480
Bestandsangabe: 31.1951 - 122.1967 : V 8503,i 123.1968 - 177.1976 : ZM 78 178.1977 - 349.1

Band/Vol./Nr.:
Jahr:
Seitenangabe:
Autor:
Aufsatztitel:

Konto

Benutzernummer:
Passwort:
Email:

Fertig Lokales Intranet

Abbildung 3: Eingabe der Aufsatzdaten

Zusätzlich werden Kontonummer und Passwort der bestellenden Bibliothek und die E-Mail-Adresse des Benutzers eingegeben. Damit sind die Arbeiten in der Bibliothek erledigt, denn weitere Nachrichten zum Status seiner Bestellung werden direkt an die E-Mail-Adresse des Benutzers geschickt.

3.2. Bearbeitung der Bestellung

Die weitere Bearbeitung der Bestellung bis zum Einscannen ist von der ausgewählten Lieferbibliothek abhängig. Während in den dezentralen Bibliotheken meist eine Person den kompletten Liefervorgang abwickelt, sind in der UB drei Abteilungen beteiligt.

Nach dem Einscannen des bestellten Aufsatzes übernimmt das Verwaltungsprogramm die weiteren Bearbeitungsschritte, so dass für das Personal die Bestellung abgeschlossen ist.

3.2.1. Lieferbibliothek UB

Bestellungen auf UB-Bestand müssen zunächst manuell nachsigniert werden, da einerseits der Standort (Magazin, Zeitschriftenstelle, Lesesaal) derzeit nicht automatisch aus den Bestell- und Bestandsdaten generiert werden kann und andererseits die Abbildung der Bandzählung auf die Signatur im Ausleihsystem nicht in allen Fällen eindeutig ist. Diese Aufgabe führt der Signierdienst (HBA) durch. Der Ausdruck der FastDok-Bestellscheine erfolgt zentral im HBA-Büro, von dort aus werden die Bestellscheine per Rohrpost an die Standorte verschickt. Auch die Koordination des weiteren Geschäftsgangs liegt bei der HBA, insbesondere wenn es Rückfragen bei unvollständigen oder fehlerhaften Bestellangaben gibt.

Von den jeweiligen Standorten werden die benötigten Zeitschriftenbände bzw. -hefte per Telelift in die Kopierstelle befördert, wo die bestellten Aufsätze mit dem Buchscanner eingescannt werden. Die Zuordnung des Aufsatzes zur Bestellnummer erfolgt über einen Barcode, der automatisch eingelesen wird. Nach Abschluss des Scannvorgangs werden die positiv erledigten Bestellungen über eine WWW-Maske bestätigt.

3.2.2. Dezentrale Lieferbibliothek

Wird zum Beispiel die Fakultätsbibliothek Chemie und Pharmazie als Lieferbibliothek ausgewählt, kommt die Bestellung als Fax in der Bibliothek an. Der gewünschte Zeitschriftenartikel wird in der Regel doppelseitig (bis A3-Format) gescannt, mit der Bestellnummer verknüpft und ebenfalls zum Schluss als positiv erledigt bestätigt.

3.3. Konvertierung und Auslieferung

Die eingescannten Aufsätze liegen zunächst im "Rohformat" (TIFF) vor und müssen in das "Lieferformat" (PDF) konvertiert werden. Dazu werden die Einzelseiten zunächst halbiert, wenn sie größer als B4 quer sind. Dann wird aus den Einzelseiten eine PDF-Datei mit der ursprünglichen Scann-Auflösung erzeugt. Liegt diese bei 600 dpi, so wird zusätzlich eine zweite PDF-Datei mit reduzierter Auflösung (300 dpi) erzeugt. Schließlich werden PDF-Datei(en) und die Original-TIFF-

Dateien auf dem ftp-Server bereitgestellt und der Besteller per E-Mail darüber informiert, dass der Aufsatz zur Abholung bereitsteht. Bei entsprechend konfiguriertem E-Mail-Programm, kommt der Besteller direkt per Mausklick zum Aufsatz, kann ihn am Bildschirm lesen oder ausdrucken.

Aus Copyright-Gründen werden alle ausgelieferten Aufsätze anschließend auf dem Server gelöscht.



Abbildung 4: Frontdoor zum bestellten Artikel im PDF- oder TIFF-Format

3.4. Nietenbehandlung

Ist der gewünschte Artikel aus verschiedenen Gründen nicht lieferbar (Heft noch nicht erschienen, Buchbinder etc.), macht die Lieferbibliothek eine entsprechende Eintragung, der Auftrag wird storniert und der Besteller per E-Mail informiert.

4. Technische Ausstattung der Lieferbibliotheken

4.1. Scanner-Ausstattung UB

Als Hauptlieferbibliothek für FastDok (s. Abb. 7) ist die Universitätsbibliothek mit einem leistungsfähigen Buchscanner ausgestattet. Dieser erlaubt ein buchschonendes Scannen, indem das aufgeschlagene Buch von oben beleuchtet und optisch abgetastet wird. Mit der hohen Auflösung von 600 dpi und einer automatischen Korrektur der Buchwölbung lassen sich qualitativ hochwertige elektronische Kopien erstellen.

Zusätzlich zum o.g. Buchscanner stehen mehrere Flachbettscanner als Referenzgeräte für die Scanner in den dezentralen Bibliotheken zur Verfügung.

Daneben können auch Mikroformen (Film oder Fiche) in der UB digitalisiert werden. Zwei Scanner können wahlweise Mikrofilme oder Mikrofiche digitalisieren. Beide Scanner werden in erster Linie für Projekte oder als digitale Readerprinter (bis A3-Format in Schwarz/Weiß oder A4 in Graustufen) eingesetzt. Bisher gab es allerdings erst eine FastDok-Bestellung eines Aufsatzes vom Mikrofilm.

Die wichtigsten technischen Daten der o.g. Scanner sind in Tab. 1 zusammengestellt.

Standort	Beginn	Scanner	Typ ¹	max. Auflösung	max. Vorlage	Graustufen ²
UB	1999	Minolta PS7000	B	600 dpi	A3 (600dpi) A2 (400dpi)	--
UB (Referenz)	1999	Fujitsu M3093GX	F (ADF)	400 dpi	A4	X (+)
UB (Referenz)	04/2000	Fujitsu Scanpartner 600C	F (ADF)	600 dpi	A4	X
UB (Referenz)	09/2000	Avision A3plus	F	300 dpi	A3	X
UB (Projekt)	1999	Canon MS 500	M	400 dpi	A4	--
UB (Projekt)	09/2000	Canon MS800	M	600 dpi	A3	X

Tabelle 1: Scannerausstattung UB

4.2. Scanner-Ausstattung dezentrale Bibliotheken

Soweit eine Neu-Ausstattung der dezentralen Lieferbibliotheken mit einem Scanner möglich war, wurde auf verhältnismäßig schnelle, A3-fähige Flachbettscanner Wert gelegt. Damit können in einem Scannvorgang Doppelseiten gescannt werden. Im Vergleich zu A4-Scannern ergeben sich zwei Vorteile: Das Handling vereinfacht sich, da das Drehen und ggf. Abstützen des Buches entfällt, und der Aufsatz lässt sich in kürzerer Zeit einscannen.

Zwei A3-Scannermodelle kommen derzeit zum Einsatz. Die beiden Fakultätsbibliotheken (25/15 und 25/16) scannen mit einem Fujitsu M3096GX. Dieser Scanner ist in der Lage, auf der Vorlage Text- und Bildbereiche zu erkennen und die Bilder automatisch aufzurastern. Institutsbibliotheken mit geringerem Auftragsvolumen (25/18 und 25/19) wurden mit einem preisgünstigen Scannermodell (Avision A3plus) ausgestattet. Dieser verfügt als Besonderheit über eine Buchkante, so dass eng gebundene oder empfindliche Bände nicht auf 180° aufgeschlagen werden müssen. Beide Scannermodelle sind in der Lage, eine A3-Seite in ca. 12 Sekunden zu scannen (schwarz-weiß).

Die verbleibenden Bibliotheken setzen A4-Scanner ein. Die PH-Bibliothek (Frei 129) nutzt einen Fujitsu Scanpartner 600C, der mit 10 Sekunden pro Seite

¹ B: Buchscanner, F: Flachbettscanner, F (ADF): Flachbettscanner mit Einzelblatteinzug, M: Mikroformscanner

² X(+): Zusatzfunktion ermöglicht automatisches SW-Aufrastern von Bildern

(schwarz-weiss) recht schnell ist. In zwei Bibliotheken (25/6 und 25/71) sind HP-Scanner im Einsatz, die rund 30 Sekunden pro Seite benötigen (s. Tab. 2).

Standort	Beginn	Scanner	Typ ³	max. Auflösung	max. Vorlage	Graustufen ⁴
Med. Klinik 25/6	01/2000	HP Scanjet 4P	F	600 dpi	A4	X
Chemie 25/15	1999	Fujitsu M3096GX	F (ADF)	400 dpi	A3	X (+)
Biol. II/III 25/16	1999	Fujitsu M3096GX	F (ADF)	400 dpi	A3	X (+)
Hygiene 25/18	10/2000	Avision A3plus	F	300 dpi	A3	X
Chirurg. Kl. 25/19	01/2001	Avision A3plus	F	300 dpi	A3	X
Neuro- zentrum 25/71	03/2001	HP Scanjet 6250	F	1200 dpi	A4	X
PH-Bibl. Frei 129	05/2000	Fujitsu Scanpartner 600C	F (ADF)	600 dpi	A4	X

Tabelle 2: Scannerausstattung dezentrale Bibliotheken

4.3 Software

Bei der Auswahl der Scanner war die Möglichkeit des Einsatzes der gleichen Scann-Software ein wichtiges Kriterium. Unabhängig vom Scannertyp setzen alle Lieferbibliotheken die gleiche Software ein (PixView über ISIS-Treiber). Lieferbibliotheken innerhalb des Kliniknetzes liefern die gescannten Aufsätze per E-Mail oder HTTP-Upload über den Firewall des Klinikrechenzentrums, alle anderen speichern direkt auf einem Netzlaufwerk des FastDok-Servers. Die weitere Bearbeitung der gescannten Aufsätze (A3 → 2 x A4, TIFF → PDF etc.) erfolgt auf dem FastDok-Server mittels Image Alchemy. Die Konvertierungsroutinen sind derzeit nur auf schwarz-weiß Scans ausgelegt, so dass die Graustufenfähigkeit der Flachbettscanner nicht ausgenutzt wird.

Zur Auftragsverwaltung wird die LEA-Software der UB Karlsruhe eingesetzt. Inzwischen betreiben insgesamt sechs Universitätsbibliotheken Aufsatzliefersysteme auf der Basis dieses Programms.

³ B: Buchscanner, F: Flachbettscanner, F (ADF): Flachbettscanner mit Einzelblatteinzug, M: Mikroformscanner

⁴ X(+): Zusatzfunktion ermöglicht automatisches S/W-Aufrastern von Bildern

5. Entwicklung 2000

Im Jahr 2000 hat sich die Zahl der Lieferbibliotheken verdoppelt, es kamen im Januar die Bibliothek der Medizinischen Klinik (25/6), im Mai die PH-Bibliothek (Frei 129) und im Oktober die Bibliothek des Instituts für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene (25/18) hinzu. Der Geschäftsgang wurde daraufhin so umgestellt, dass Bestellungen auf Bestand der dezentralen Bibliotheken automatisch per Fax weitergeleitet werden und nur noch die Bestellungen auf UB-Bestand signiert werden müssen.

Zur Verringerung des Aufwands, der immer wieder zur Nachforschung nicht zustellbarer E-Mail-Adressen notwendig war, wird seit Oktober bei der Bestelleingabe die E-Mail-Adresse sowohl auf syntaktische Korrektheit als auch auf Existenz des angegebenen Mailservers getestet.

Schließlich wurde ein Statistikmodul für die FastDok-Bestellungen erstellt, das die detaillierten Auswertungen im folgenden Abschnitt ermöglicht hat.

6. Statistik 2000

Im Jahr 2000 wurden insgesamt 2981 FastDok-Bestellungen bearbeitet, d.h. durchschnittlich 248 Bestellungen pro Monat. Spitzenreiter war der September 2000 mit 358 Bestellungen (siehe Abb. 5).

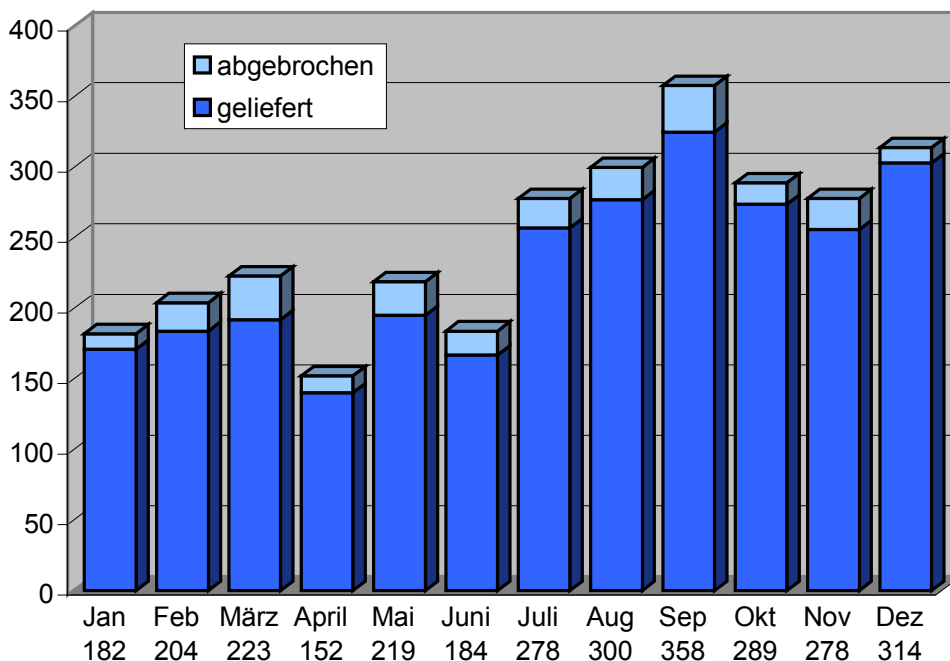


Abbildung 5: FastDok Bestellungen 2000 (monatliche Verteilung)

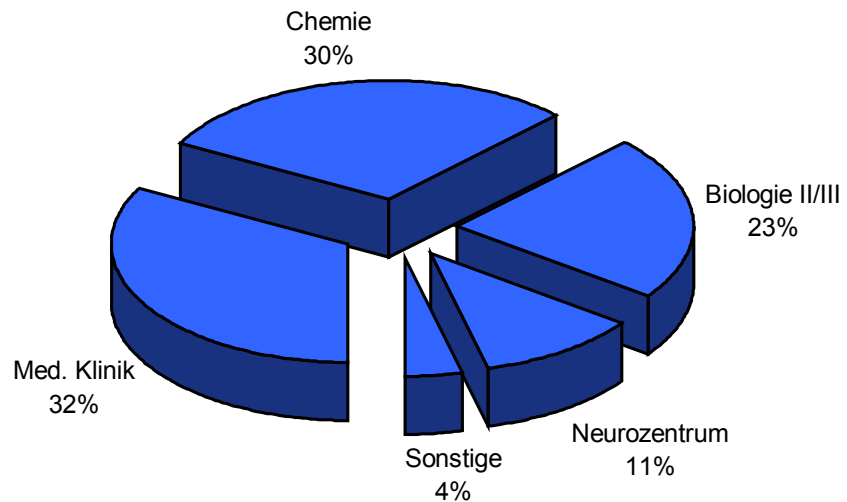


Abbildung 6: FastDok Bestellungen 2000 nach Bestellbibliotheken

Abb. 6 zeigt die Verteilung auf die bestellenden Bibliotheken. Bestellungen, die unter der Fakultätsbibliothek Chemie und Pharmazie aufgegeben wurden, enthalten auch Bestellungen angeschlossener Bibliotheken aus der theoretischen Medizin (Pathologie, Mikrobiologie und Hygiene). Bestellungen der Medizinischen Klinik enthalten auch Bestellungen für die Bibliotheken der Chirurgischen Klinik, der Frauenklinik und der Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich damit die Bestellungen jeweils etwa zur Hälfte auf die naturwissenschaftlichen Institute und den Bereich Klinik/Theoretische Medizin verteilen.

Bei den Lieferbibliotheken dominiert erwartungsgemäß die UB mit 69% der Bestellungen. Allein 47% entfallen auf Magazinbestand. Dies überrascht nicht, da zuletzt Ende 1999 große Altbestände aus den Institutsbibliotheken an die UB abgegeben worden waren. Es folgen nach der UB die Fakultätsbibliothek Biologie II und III mit 12%, die Bibliothek der Medizinischen Klinik und Poliklinik mit 10% und die Fakultätsbibliothek Chemie und Pharmazie mit 6% der Bestellungen.

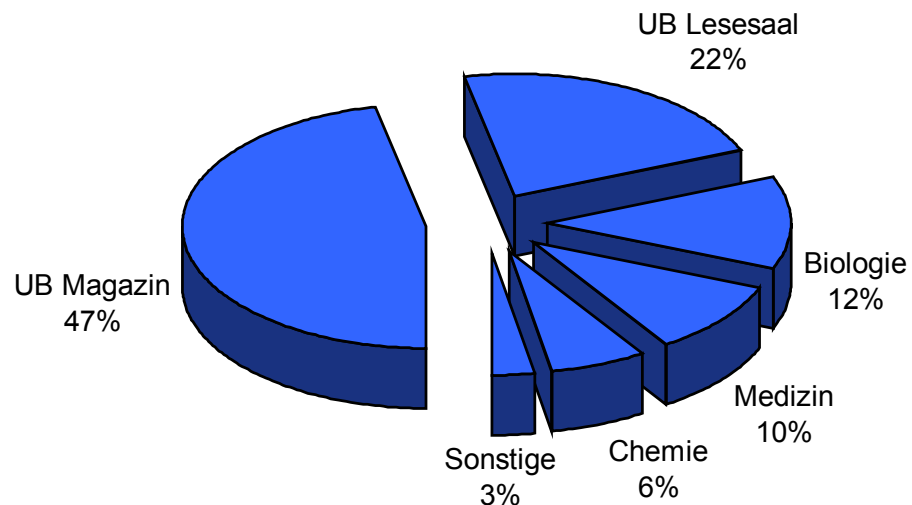


Abbildung 7: FastDok Bestellungen 2000 nach Standorten

Erfreulich ist, dass im Jahr 2000 insgesamt 92,5% der FastDok-Bestellungen erfolgreich erledigt werden konnten (s. Abb. 8). Das UB Magazin konnte sogar 95,3% der Bestellungen erfüllen. Mögliche Gründe für eine nicht erfolgreiche Durchführung sind z.B.:

- falsche/unvollständige Angaben
- bestellter Band nicht im Bestand
- Doppelbestellung/Testbestellung
- bestellter Band beim Buchbinder
- bestellter Band ausgeliehen
- bestelltes Heft noch nicht eingetroffen
- Vorlage nicht scannbar (z.T. Lieferung als Kopie)
- bestellter Aufsatz zu umfangreich (> 40 Seiten)
- Online-Ausgabe vorhanden

Ein zunehmendes Problem stellt die Verfügbarkeit von Online-Ausgaben dar (eine FastDok-Bestellung wird abgelehnt, wenn eine Online-Ausgabe zur Verfügung steht). Eine Abfrage der EZB reicht oftmals nicht als Kriterium. Auch bei positivem Eintrag in der EZB muss für jeden Aufsatz geprüft werden, ob der gewünschte Band online verfügbar oder der Server überhaupt erreichbar ist. Teilweise sind die Online-Ausgaben auch unvollständig (z.B. fehlende Supplements).

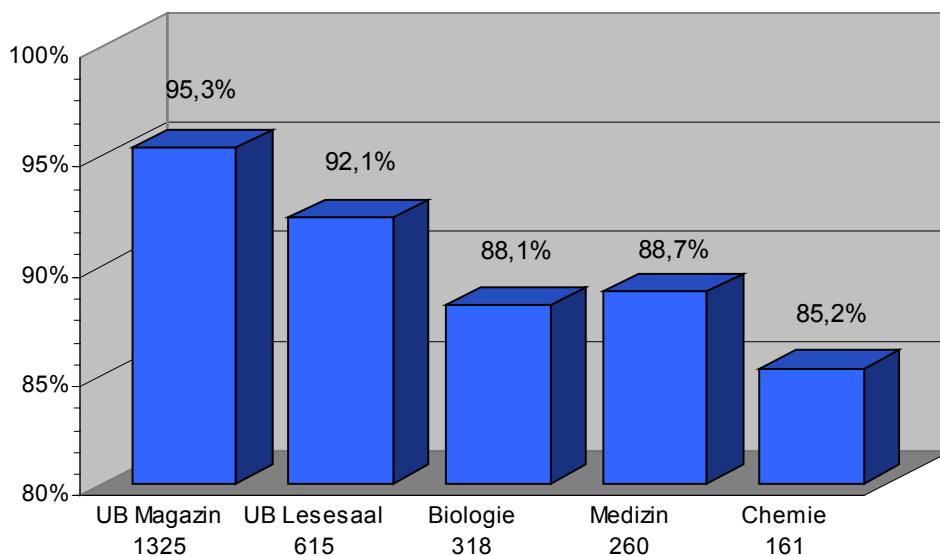


Abbildung 8: Durchschnittlich 92,5% erfolgreich ausgeführte Bestellungen

Die durchschnittliche Lieferzeit für FastDok Bestellungen betrug 21 Stunden (s. Abb. 9). D.h. der Besteller konnte davon ausgehen, innerhalb eines Arbeitstages den gewünschten Aufsatz zu erhalten. Spitzenreiter war die Fakultätsbibliothek Biologie II und III mit nur 7 Stunden. Lieferungen aus der UB dauerten mit 22 Stunden (Lesesaal) bzw. 25 Stunden (Magazin) am längsten. Darin spiegelt sich der Geschäftsgang wider, der drei Abteilungen durchläuft (s. Abschnitt 3.2.1).

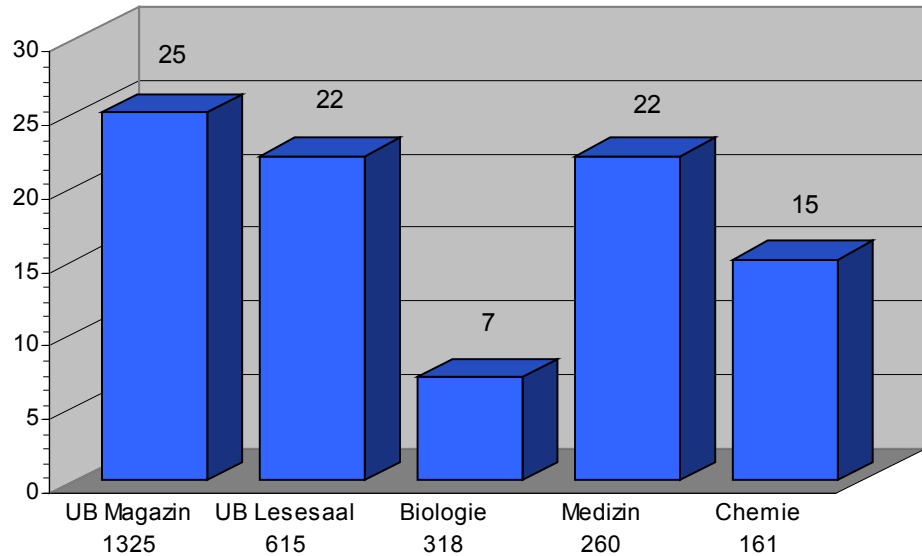


Abbildung 9: Durchschnittlich 21 Stunden Lieferzeit

Pro Bestellung wurden durchschnittlich 5,3 Seiten eingescannt (s. Abb. 10). Die Anzahl der Aufsatzseiten allerdings liegt höher, da soweit möglich doppelseitig gescannt wurde.

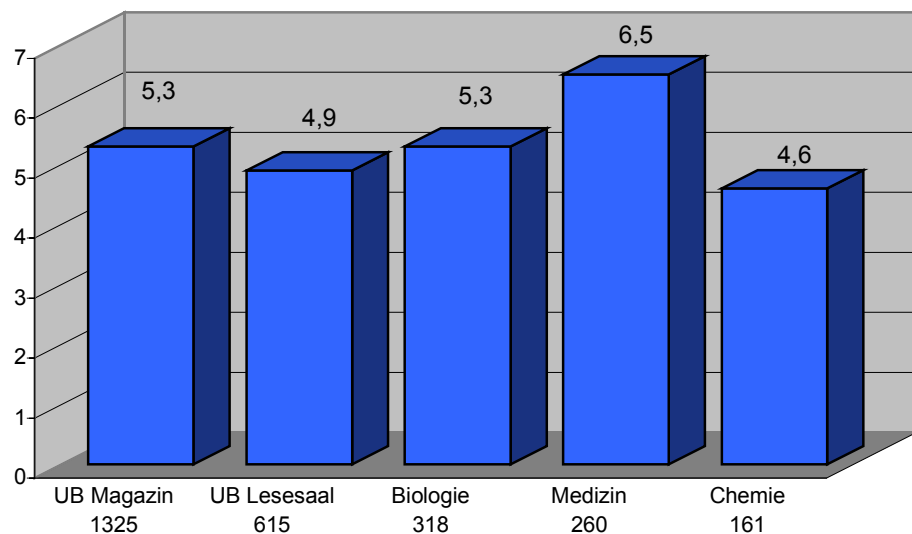


Abbildung 10: Durchschnittlich 5,3 Scannseiten pro Aufsatz

Die Untersuchung der bestellten Jahrgänge förderte eine Überraschung zutage: Auf das laufende Jahr 2000 und die vergangenen 10 Jahresringe (Anteil 1990ff in Abb. 11) entfielen nur 52% der Bestellungen. D.h. die verbleibenden 48% entfallen auf Bestand, der älter als zehn Jahre ist.

Betrachtet man nur Bestellungen aus dem UB Magazin (andere Ausgabeorte haben praktisch keinen Altbestand), entfallen jeweils rund 1/5 der Bestellungen auf die Zeiträume:

- 1990-2000 (1999ff)
- 1980-1989 (198X)
- 1970-1979 (197X)
- 1960-1969 (196X)
- vor 1960

Im Bereich der STM-Zeitschriften (scientific/technical/medical) wird i.A. nur ein Interesse an jüngst veröffentlichter Literatur antizipiert. Nach den vorliegenden Zahlen der FastDok-Bestellungen kann man diese Annahme zumindest für das universitäre Umfeld in Frage stellen.

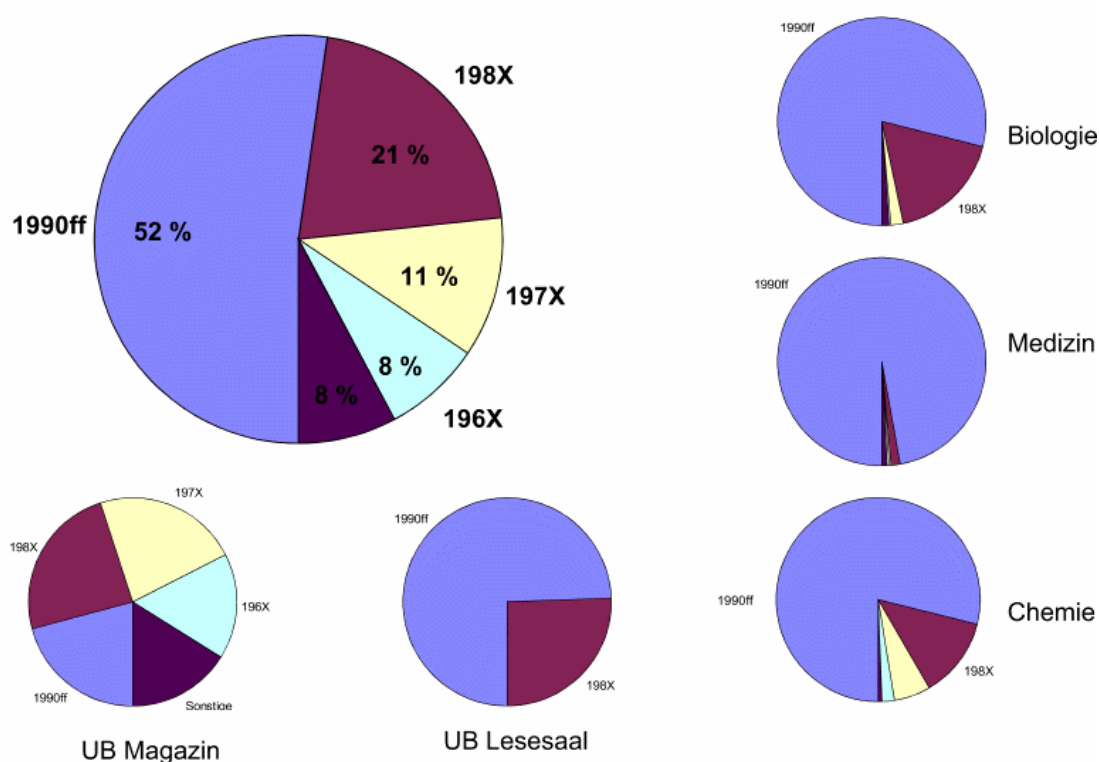


Abbildung 11: Bestellte Jahrgänge

Abschließend sei noch die Liste der meistbestellten Zeitschriftentitel vorgestellt. Sie wird angeführt von "The lancet", gefolgt von "Annals of the New York Academy of Sciences", "The New England journal of medicine" und "The British Cancer Journal" (s. Tabelle 3).

	Zeitschriftentitel	Zahl
1	The lancet	74
2	Annals of the New York Academy of Sciences	57
3	The New England journal of medicine	56
4	The British journal of cancer	55
5	Cancer Research	47

6	Archives of biochemistry and biophysics	42
7	Nature	42
8	Biochemical and biophysical research communications	38
9	The journal of the American Medical Association	38
10	Brain research	38
11	Hydrobiologia	37
12	Science	37
13	Cell	31
14	Journal of bacteriology	31
15	The annals of thoracic surgery	31

Tabelle 3: Meistbestellte Zeitschriftentitel

7. FastDok Anwendertreffen

Am 8. Februar fand zum ersten Mal ein FastDok-Anwendertreffen statt. In der Fakultätsbibliothek Chemie und Pharmazie kamen insgesamt 15 VertreterInnen der Bestell- und Lieferbibliotheken sowie der FastDok-Administration der UB zusammen.

Nach der Vorstellung der Organisation des FastDok-Dienstes und der Entwicklung im Jahr 2000 stand die Diskussion der Teilnehmer über die weitere Entwicklung an. Es wurde sehr begrüßt, einmal die "virtuellen" Partner des Dienstes persönlich kennenzulernen. Im Verlauf der Diskussion wurde die hohe Bedeutung deutlich, die der universitätsinterne Dokumentenlieferdienst bereits jetzt im Angebot der Institutsbibliotheken inne hat. Daraus resultiert auch der Hauptwunsch nach mehr Lieferbibliotheken, um das Potential der im Bibliothekssystem zur Verfügung stehenden wissenschaftlichen Literatur möglichst vollständig zu erschließen. Hier gibt es mittlerweile erste Erfolge: die Bibliothek der Chirurgischen Klinik und die Bibliothek des Neurozentrums sind bereits Lieferbibliotheken, die Bibliothek der Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde strebt ebenfalls die Teilnahme als Lieferbibliothek an. Auch der Wunsch nach einer Mailingliste konnte bereits umgesetzt werden. Unter der E-Mail-Adresse FastDok-L@ub.uni-freiburg.de können die Teilnehmer Informationen austauschen. Obwohl die Qualität der gescannten Aufsätze i.A. als ausreichend angesehen wird, soll FastDok im Laufe des Jahres 2001 "graustufen-fähig" gemacht werden. Damit kann insbesondere die Qualität der 300 dpi Scans aufgewertet werden. Bisher wurde FastDok nur innerhalb des Bibliothekssystems vorgestellt. Durch neugestaltete WWW-Seiten sollen nun auch die Wissenschaftler auf den Dienst hingewiesen werden. Diese Seiten sind unter <http://www.ub.uni-freiburg.de/fastdok> aufrufbar.

(M. Hennies, S. Röckel)

FastDok und Scanner-Auflösung

Im vorigen Artikel tauchte wiederholt im Zusammenhang mit der Scanner-Auflösung die Abkürzung „dpi“ auf. Die Bedeutung dieser Abkürzung wird nun kurz erläutert und die typische Auflösung bekannter Geräte mit der Scanner-Auflösung bei FastDok verglichen.

Das Kürzel „dpi“ steht für „dots per inch“, also „Punkte pro 2,54 cm“. Das ist eigentlich ein Maß für die Ausgabeauflösung (also für Drucker, Bildschirme etc.), es hat sich aber eingebürgert auch bei Scannern das Kürzel dpi zu verwenden, obwohl hier der korrekte Ausdruck „ppi“ für „pixel per inch“ ist. Gemeint ist damit, an wieviel äquidistanten Punkten das Bild abgetastet und ein Helligkeitswert gemessen wird⁵. Als Faustregel kann man sich merken, 1/10 mm pro Punkt entspricht etwa einer Auflösung von 300 dpi (ganz genau wären es 254 dpi).

Drei Vergleiche sollen Ihnen die bei den FastDok-Lieferungen verwendete Scanner-Auflösung näher bringen:

Ein Bildschirm hat typischerweise eine Auflösung von (nur) 72 dpi⁶. Falls Sie also einmal in die Verlegenheit kommen, ein Bild einzuscannen, das ungefähr in Originalgröße am Bildschirm betrachtet werden soll, scannen Sie mit einer Auflösung von 75 bis 100 dpi.

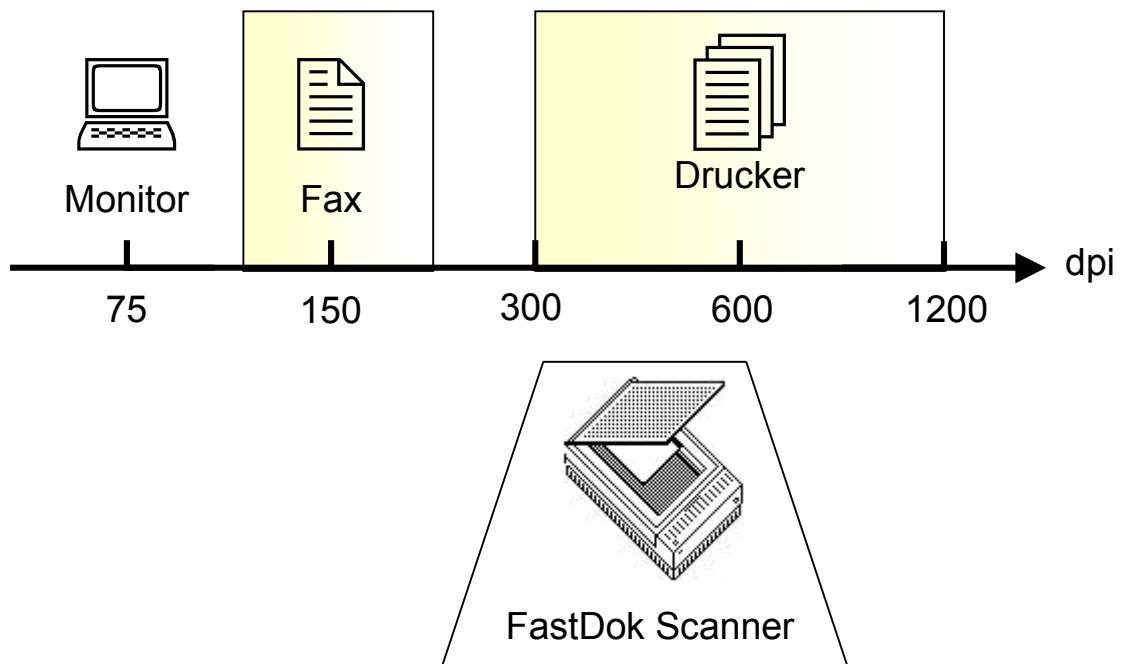
Ein Faxgerät arbeitet im Normalbetrieb mit einer Auflösung von 98 x 203 dpi. Was bedeuten jetzt zwei Werte für die Auflösung? Die Vorlage hat zwei Dimensionen (Länge und Breite) und in diesem Falle ist die Auflösung in Längsrichtung 98 dpi und in Querrichtung 203 dpi. Die meisten Faxgeräte lassen sich in einen feineren Modus umschalten, bei dem die Auflösung in Längsrichtung auf 196 dpi verdoppelt wird.

Die heute gängigen Drucker arbeiten typischerweise mit Auflösungen von 300 bis 1200 dpi (Laserdrucker) bzw. 360 bis 1440 dpi (Tintenstrahldrucker).

FastDok Dokumente werden mit 300 - 600 dpi eingescannt (abhängig vom Scanner) und liegen damit qualitativ ein bis zwei Größenordnungen über der Qualität einer Faxe kopie. Dies ist auf untenstehender Abbildung verdeutlicht, bei der die Auflösung in einem logarithmischen Maßstab aufgetragen ist (d.h. gleiche Abstände auf der dpi-Achse entsprechen jeweils einer verdoppelten Auflösung).

⁵ Ein weiteres Merkmal ist die Anzahl der unterschiedlichen Helligkeitswerte, die für einen Punkt erfasst werden können, die sogenannte Farbtiefe. Bei FastDok wird derzeit ausschließlich schwarz-weiß gescannt, d.h. die Farbtiefe ist 1 bit. Weitere Möglichkeiten für die Farbtiefe sind z.B. 256 Graustufen (8 bit Farbtiefe) oder 16 Millionen Farben (24 bit Farbtiefe).

⁶ Meist in Verbindung mit einer als True Color bezeichneten Farbtiefe von 24 bit (16 Mio. Farben)



(M. Hennies)

Virtuelle Medizinbibliothek Freiburg

Seit März 2001 steht für die Medizin in Freiburg ein neuer Service zur Verfügung: Unter dem eingängigen Namen Virtuelle Medizinbibliothek Freiburg wird unter <http://www.ub.uni-freiburg.de/virlib/med/> der Zugang auf eine Website geboten, welche alle medizinisch-bibliothekarischen Einrichtungen der Universität Freiburg quasi wie unter einem Dach zusammenfasst: das Fachreferat Medizin der Universitätsbibliothek und die medizinischen Spezialbibliotheken, unterteilt in die Instituts- und die Klinik-Bibliotheken.

Die Vorteile liegen klar auf der Hand, sie bestehen darin, was alle zentralen Einrichtungen zu bieten haben: Ein gemeinsamer und zentraler Direktzugang zu den medizinischen Datenbanken, den elektronischen Zeitschriften und den im Kliniknetz verfügbaren Volltexten/Lehrbüchern, zu Linksammlungen im Internet, aber auch zu den von den Medizinern häufig gewünschten Dokumentlieferdiensten etc. Geboten wird damit eine zentrale Anlaufstelle für die Medizin in Freiburg statt einer Vielzahl von Instituts- und Klinik-Bibliotheken sowie der UB, was für den Benutzer schwer durchschaubar ist. Aber auch für die Mitarbeiterinnen der vielen Medizinbibliotheken ermöglicht diese gemeinsame Plattform ebenfalls eine bessere Koordinierung der Aufgaben wie auch Synergieeffekte, die z.B. zur Vermeidung von Doppelungen bei Angeboten wie Schulungen, Zugängen zu Datenbanken oder im Internet bereitgestellten Informationen führen. Verbunden ist

damit auch die klare Information, welcher Teil der medizinischen Einrichtungen für welche Aufgaben stärker spezialisiert ist, um Benutzer gezielt dorthin zu lenken.

Virtuelle Medizinbibliothek Freiburg
 Kompetenz für medizinische Informationsvermittlung

Die medizinisch-bibliothekarischen Einrichtungen der Universität Freiburg unter einem Dach:

- die allgemeine medizinische Fachinformation:
 - [Fachreferat Medizin der Universitätsbibliothek](#)
- die medizinischen Spezialbibliotheken:
 - [Instituts-Bibliotheken](#)
 - [Klinik-Bibliotheken](#)

Elektronische Literaturrecherche

- **Online-Kataloge:**
 - [Freiburger Katalog](#)
 - [Karlsruher Virtueller Katalog \(KVK\)](#)
für die überregionale Recherche
- **Datenbanken:**
 - [Universitätsnetz](#)
 - [Frei zugänglich im Internet](#)
- [Hilfe zur Recherche](#)

Elektronische Volltexte

- [Fachzeitschriften](#)
- [Fachbücher und Nachschlagewerke](#)
- [FreiDok](#)

Literaturangebot und Literaturbeschaffung

- [Präsenzbestand und Ausleihe](#)
- [Fernleihe und Dokumentlieferdienste](#)

Linksammlungen im Internet

Beratung und Schulung

- [Passwort und technischer Zugang](#)
- [Universitätsbibliothek](#)
- [Medizinische Spezialbibliotheken](#)

Universitätsbibliothek Medizinische Fakultät Klinikum Universität

Redaktion:
Dr. F. Reimes, UB

Die Idee zur *Virtuellen Medizinbibliothek* ist in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe der Medizinbibliotheken und der UB entstanden, die sich vor etwa einem halben Jahr das erste Mal getroffen hat. Sinn und Zweck der Arbeitsgruppe ist neben dem fachlichen Austausch auch die Gelegenheit zum persönlichen Kontakt der Mitarbeiterinnen der ja sehr verstreut gelegenen Bibliotheken, was die fachliche Abstimmung und Kommunikation erleichtern soll. Auf dieser Ebene war es naheliegend, als Ausdruck der Zusammenarbeit das Gebäude einer virtuellen Medizinbibliothek zu gestalten. Ausgangspunkt war auch die Überlegung, dass es ja noch keine gemeinsame Fakultätsbibliothek wie etwa für die Chemie, die Biologie oder die Physik gibt, obwohl Pläne dafür schon seit 1974 kursieren: das Konzept einer zentralen Klinikbibliothek bzw. das Modell einer medizinischen Abteilungsbibliothek (vgl. *Sühl-Strohmenger* 1989, Das Bibliothekssystem der Alb.-Lud.-Univ. Fr., S. 107). Da ein solches Konzept in der realen Welt bis heute noch nicht verwirklicht ist, war die Idee naheliegend, dies auf virtuellem Wege zu tun, was aber auch als Vorteil zu verstehen ist angesichts der heutigen Möglichkeiten im WWW.

Hierbei ist besonders an die Nutzung der elektronischen Dienste gedacht, die gerade aus dem Klinikum stark nachgefragt werden. Um die Benutzer eingehend über die Möglichkeiten der Recherche in medizinischen Datenbanken und Zeitschriften nebst Dokumentlieferungen zu informieren, wurden neben der Hauptseite der *Virtuellen Medizinbibliothek* Folgeseiten mit entsprechenden Erläute-

rungen eingerichtet . Bedacht werden neben inhaltlichen Aspekten auch gerade die häufig gestellten Fragen der Zugangsberechtigung und der technischen Voraussetzungen für den Zugang zu Datenbanken und elektronischen Zeitschriften für die Nutzer aus dem Klinikumsnetz. Um auch von dort einen direkten Zugriff auf die im Universitätsnetz aufgelegte *Virtuelle Medizinbibliothek* zu gewährleisten, wird momentan überlegt, die Website auf einen Server im Klinikumsnetz zu „spiegeln“, da das Klinikumsnetz nur mit Hilfe eines Passwortes verlassen werden kann.

Der Startschuss ist gefallen, die *Virtuelle Medizinbibliothek Freiburg* hat ihren Dienst aufgenommen, an vielen Stellen ist und wird sie noch verlinkt, um ein möglichst breites Spektrum an Nutzern zu erreichen. Vorgestellt wurde sie bereits auf einer Sitzung des Bibliothekssystems und in der Referentensitzung, man darf nun gespannt sein auf die Resonanz bei den Medizinern in Freiburg. Es wird sich zeigen, ob die viele Mühe sich gelohnt hat. In diesem Zusammenhang ein herzliches Dankeschön allen Mitarbeiterinnen aus den Medizinbibliotheken und dem Bibliothekssystem 2, namentlich Frau Buroh, Frau Ganter, Frau Motschall, Frau Papke, Frau Roßberg-Löschner und Frau Röckel, aber auch besonders an Herrn Argast aus der UB, der die textlichen Entwürfe und ständigen Korrekturen mit seinen Ideen in ein sehr ansprechendes und übersichtliches Layout umgesetzt hat.

(Frank Reimers)

Auch - und gerade - Nachlässe haben ihr Schicksal! ***Der Nachlaß August Weismann in der UB Freiburg***

Spätestens seit der Publikation ausgewählter Briefe und Dokumente von August Weismann als Band 24 der Schriften der Universitätsbibliothek Freiburg 1999/2000 ist etwas stärker ins Blickfeld gerückt, daß die UB den Nachlaß des Freiburger Gelehrten August Weismann (1834-1914) in den Jahren 1986 und 1996 zur Verwahrung übernehmen konnte. Die Forschungen August Weismanns waren und sind für die Geschichte der Biologie von herausragender Bedeutung; Leben und Werk sind zugleich eng mit der Universität und der Stadt Freiburg verbunden. Nach Weismanns Tod blieben wesentliche Teile des persönlichen und Teile des wissenschaftlichen Nachlasses vorerst im Familienbesitz in Freiburg, ein weiterer Teil verblieb im Zoologischen Institut der Universität. Dieser letztgenannte Bestand wurde dann im zweiten Weltkrieg beim Brand des Zoologischen Instituts vernichtet. Erhalten blieben jedoch die Bestände in privatem Besitz; nach dem Tod des Sohnes Julius Weismann 1950 und Verkauf und Räumung der Villa Weismann in Freiburg gingen diese Nachlaßpartien schließlich an den Urenkel, den 1995 verstorbenen Zoologen Helmut Risler, und wurden so zuletzt in Mainz verwahrt. Ein Weismann-Symposium im Jahr 1984 war schließlich der Anlaß, den endgültigen Verbleib des Nachlasses zu regeln; er wurde mit Blick auf die enge Verbindung August Weismanns mit der Universität

Freiburg der UB zur Verwahrung zu übergeben. Der Nachlaß umfaßt Briefe, Briefkopien, Tage- und Notizbücher, Zeichnungen und Biographisches; außerdem ein handschriftliches und ein gedrucktes Namensregister zu den Kopierbüchern. - Soweit ein durchaus geordnetes und unspektakuläres „Nachlaßschicksal“.

Ende Januar 2001 konnte nun jedoch der Nachlaß Weismann in der UB um eine kleine Partie erweitert werden, die einen etwas abenteuerlichen Weg genommen hatte. Als Jahre nach dem Verkauf der Villa Weismann das Gebäude in der Stadtstraße schließlich zum Abriß bestimmt wurde, entdeckte durch Zufall das Ehepaar Schaeffer unter dem Räumungs- und Sperrmüll auf der Straße eine Truhe. Diese enthielt u. a. alte Manuskripte und Drucke. Die Schaeffers retteten diese Materialien vor der Vernichtung und bewahrten sie sorgfältig auf, konnten jedoch Zugehörigkeit und Bedeutung der Papiere nicht im einzelnen bestimmen. Erst der Biologe Carsten Eichberg, der während seines Studiums in Freiburg die Schaeffers kennenlernte und so bei Gelegenheit auch die Unterlagen aus der Truhe zu Gesicht bekam, erkannte den Wert der Schriftstücke. Da ihm Leben und Werk von August Weismann bekannt waren, konnte er nun die Materialien auch in den richtigen Zusammenhang stellen. Auf seinen Vorschlag hin entschloß sich Frau Albat-Schaeffer, alle noch vorhandenen Unterlagen der UB Freiburg zur Ergänzung des Nachlasses von August Weismann zu überlassen. Am 29. Januar 2001 übergaben Frau Albat-Schaeffer und Herr Eichberg nun die Materialien. Achtsamkeit, Wertschätzung, Kenntnis und Bereitschaft zum persönlichen Engagement ist es so zu verdanken, daß der Nachlaß Weismann um handschriftliche Materialien, Briefe, Zeichnungen, Ehrenbekundungen zum 80. Geburtstag und eine Sammlung Sonderdrucke ergänzt werden konnte.

Für alle, die sich für August Weismann und seinen Nachlaß interessieren, abschließend noch ein bibliographischer Hinweis:

August Weismann: Ausgewählte Schriften und Dokumente ; Selected Letters and Documents / Hrsg. von Frederic B. Churchill ... Redaktion Hansjürgen Maurer. – Freiburg i. Br. : Universitätsbibliothek, 1999. – 2 Bde.

(Schriften der Universitätsbibliothek Freiburg im Breigau ; 24)

Bestand UB Freiburg: NA 2000/140-1.2, NA 2000/140,a-1.2, NA 2000/140,b-1.2.

Darin sind biographische Notizen zu August Weismann dem Geleitwort von Klaus Sander zu entnehmen, Einzelheiten zum Nachlaß der allgemeinen Einführung von Helmut Risler.

(Angela Karasch)

Neue CD-Rom in ReDI: Neues Theologisches Wörterbuch

Seite Mitte Februar steht die enzyklopädische Datenbank *Neues Theologisches Wörterbuch* allen Nutzerinnen und Nutzern im Universitätsnetz zur Verfügung.

War bereits bisher die 3. Auflage des theologischen Lexikons *Religion in Geschichte und Gegenwart* über das Universitätsnetz zugänglich, so bietet die Universitätsbibliothek nun erstmals ein theologisch-dogmatisches Wörterbuch als Datenbank an, das aus der Perspektive der katholischen Theologie die wichtigsten Kern- und Randthemen des christlichen Glaubens in ihrer Bedeutung, ihrem biblisch-historischen Hintergrund und ihrer systematischen Problematik erläutert. Es handelt sich bei der Datenbank um die CD-Rom des im letzten Jahr im *Herder-Verlag* erschienenen Wörterbuchs aus der Feder des Münsteraner Theologen Herbert Vorgrimler.

Mit der Beigabe einer CD-Rom für das Wörterbuch hat der Verlag *Herder* Neuland betreten und verbindet damit die traditionellen Qualitäten des Printmediums mit den Vorzügen einer elektronischen Ausgabe: Eine komfortable Suchfunktion ermöglicht die Feinerschließung der im PDF-Format erstellten Texte. Zudem kann eine beim Drucken erzeugte Textdatei heruntergeladen und weiterverarbeitet werden. Die einzelnen Stichwörter sind am linken Bildschirmrand als anklickbare Lesezeichen aufgeführt. In der Bildschirmmitte wird der entsprechende Artikel aufgeführt, dessen Stichwortverweise ebenfalls als Links angelegt sind. Eine besonders wertvolle Option dieses Wörterbuchs besteht in der Möglichkeit, die in den einzelnen Artikeln und am unteren Ende des Stichwortregisters erwähnten Dokumente des 2. Vatikanischen Konzils durch Anklicken einzublenden. Die digitale Version des Wörterbuchs erlaubt so eine enge Verknüpfung von lehramtlichen Quellen mit entsprechenden theologischen Texten, die das gedruckte Medium nur schwer erlaubt.

Inhaltlich fußt das Werk auf dem von Herbert Vorgrimler und Karl Rahner herausgegebenen *Kleinen Theologischen Wörterbuch*, das 1961 erstmals erschien, bis zum Jahr 1988 16 Auflagen erlebte, in fünf Sprachen übersetzt und nun grundlegend überarbeitet wurde. Bei der Neukonzeption dieses Wörterbuchs, das die Erträge der theologischen Forschung der letzten 40 Jahre zusammenträgt, wurde die Artikelzahl von 644 auf 891 erweitert, um neben den traditionellen Themen der Theologie auch den Fragestellungen der Gegenwart gerecht zu werden. So findet man nicht nur Artikel wie „Erbschuld“, „Auferstehung“, „Ewiges Leben“, sondern eben auch Abschnitte wie „Integrität“, „Mythos“, „Narrativität“ oder „Naturwissenschaften und Theologie“, „New Age“ oder „Zeit, Zeitlichkeit“. Darüber hinaus sind die ökumenische Sensibilität und die um Verständlichkeit bemühte Sprache des Werks positiv zu erwähnen.

Dank der neuen Datenbank stehen so den Freiburger Universitätsangehörigen fundierte, gut verständliche und leicht zugängliche Informationen zu grundlegenden Fragestellungen katholischer Theologie bereit, die im Kontext geistes- und sozialwissenschaftlichen Arbeitens für alle Humanwissenschaften von Belang sein können. Daher stellt das über ReDI verfügbare *Neue Theologische Wörterbuch* gerade auch für „Nichttheologen“ ein sehr nützliches Hilfsmittel dar.

(Michael Becht)

AUS DER UB

Es ist geschafft!!!

Nach ziemlich genau **11 Jahren**, fast **einer Million Lokalsätzen** (ca. 966.000), mit insgesamt **92 studentischen Hilfskräften** und ungezählten Stunden der Bearbeitung wird in wenigen Tagen auch der letzte Titel des Bestandes aus dem **AK1 seit 1945 reko-erfasst** sein!

Zur Erinnerung ein kurzer "historischer Überblick" über das Reko-Projekt bis heute:

Am 15.4.1990 fiel der Startschuss zu diesem Großprojekt in der Titelaufnahme. An diesem Tage begannen 15 Hiwis Ihre Tätigkeit in der "Reko" mit einer ausführlichen Schulung in die Erfassung von PI-Karten im SWB, die nicht nur auf Verständnis und Freude stieß, verlangt die Tätigkeit doch einiges Lernen ungewohnter bibliothekarischer Denkweisen.

Schon nach kurzer Zeit wurde jedoch die Einarbeitung der FZ anhand des Standortkataloges begonnen und schon im Juli 1990 abgeschlossen. Es folgte bis Oktober 1990 die LB und anschließend LS und HBA – jeweils nach den Standortkatalogen. Die Erfassung der Sonderaufstellungen wurde im August 1991 beendet. Dafür waren immerhin schon weit über 100.000 Lokalsätze in den SWB eingegeben worden.

Der nächste große Schritt wurde geplant und in Angriff genommen: die Erfassung der Bestände 1975–89 anhand des Alphabetischen Dienst-Kataloges (AK1). Hier kam also zur eigentlichen SWB-Erfassung noch die Selektion der jeweils zu bearbeitenden Titel hinzu, die aus dem Gesamtbestand im Katalog herausgesucht werden mussten.

Außerdem haben wir für diesen Zeitraum auch die eigentlichen Dissertationen (Signaturgruppe DS) erfasst, die aber nur im AK2 nachgewiesen sind. Also nutzten wir stattdessen den vorhandenen Mikrofiche-Standortkatalog, der zur besseren Bearbeitung allerdings rückvergrößert werden musste (dies übernahm dankenswerterweise die Kopierstelle) – mancher nutzt diesen "Papierberg" noch heute als Notizpapier.

Nach Abschluss dieses Durchgangs im Juli 1995 waren ca. 600.000 Lokalsätze im SWB und damit auch im mittlerweile eingeführten Online-Katalog nachgewiesen⁷.

Wir ruhten uns aber nicht auf diesem Erfolg aus, sondern nahmen uns sofort anschließend das nächste Segment vor: die Bestände von 1945-74, wieder anhand des AK1, wobei die Bearbeitung doch etwas schwieriger wurde, da die Vorlagen im AK1 nicht mehr so schön einheitlich aussehen und im SWB weniger Daten anderer Bibliotheken für diesen Zeitraum vorgefunden wurden. Aber jetzt

⁷ Ausführlicher Abschlussbericht und Statistik dieses Projektteils s. *Expressum*, 1995,9, S. 11 – 15.

können wir den Abschluss auch für diesen Teil kundtun! Nachdem nun über 360.000 weitere Lokalsätze durch die Reko hinzugekommen sind, ist damit der **größte Teil des UB-Bestandes seit 1945 im Online-Katalog nachgewiesen**. Zur Erinnerung: es fehlen aber leider immer noch die eigentlichen Dissertationen von 1945–74, die nur im AK2 enthalten sind und deshalb bisher nicht reko-erfasst wurden.

Selbstverständlich konnte dieses Ergebnis nur mit der tatkräftigen Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen der Titelaufnahme – und anderer Abteilungen – erreicht werden. So wurden immerhin fast 340.000 Lokalsätze von den festen Mitarbeitern und zeitweise eingestellten ABM-Kräften angelegt, d.h. gut ein Drittel der gesamten Erfassung.

Wir dürfen aber wohl alle zusammen sehr stolz sein, dadurch, inklusive des Neuzugangs seit 1990, den Benutzern über 1,5 Millionen Titel bzw. Bände im Online-Katalog anbieten zu können.

Selbstverständlich werden wir das gebührend feiern. (Sektflaschen dürfen gerne bei der Reko/TA abgegeben werden.)

Trotzdem wollen wir uns nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen, sondern wir werden weiter an der Erreichung des Fernzieles arbeiten: dem vollständigen Nachweis des Gesamtbestandes im SWB und damit im Online-Katalog. Auch dafür sind bereits größere Schritte getan. Die Bestände von 1500 – 1944 sind schon bis zum Buchstaben "Bel" vollständig erfasst, soweit sie im AK1 nachgewiesen sind, und wir haben vor, auch für diesen Zeitraum eines (fernen) Tages beim "Zzz" anzukommen.

(Regina Flamm)

Kompetenz- und Lernzentrum der UB Freiburg – das erweiterte Angebot jetzt online unter: www.ub.uni-freiburg.de/schulung/ verfügbar.

1. Zielsetzung

Das Kompetenz- und Lernzentrum der Universitätsbibliothek unterstützt mit seinen Angeboten und Dienstleistungen die Bemühungen der Universität um verbesserte, konkurrenzfähige Lernbedingungen der Studierenden als wesentliche Voraussetzungen eines erfolgreichen, zielstrebigem und zügigen Studiums an der Albert-Ludwigs-Universität. Es bietet in verschiedenen Lernorten in der Zentralbibliothek wie auch außerhalb der Bibliothek im Hinblick auf alle gängigen Medienformen und Informationsressourcen eine breite Palette von Veranstaltungen an, die dazu beitragen, wichtige Kompetenzen (Schlüsselqualifikationen) bei den Studierenden insbesondere des Grundstudiums zu entwickeln und zu fördern, und zwar die

- Kompetenz der gezielten Medien- und Informationssuche;
- Kompetenz der raschen Medien- und Informationsbeschaffung;
- Kompetenz der überlegten Medien- und Informationsverarbeitung.

Die genannten Schlüsselqualifikationen sollen – unter Berücksichtigung der verschiedenen Studienabschnitte (Grundstudium, Hauptstudium, Examenssemester, Promotionsstudium) – auf unterschiedlichen Niveaustufen vermittelt werden:

Informations- und Medienkompetenz (Grundkompetenzen)

- Kompetenz, die Literatursuche im Online-Katalog der UB – auch über das Internet - selbstständig durchzuführen;
- Kompetenz, vorhandene Literatur über das OLAF-Ausleihsystem der UB – auch über das Internet – selbstständig zu bestellen;
- Kompetenz, die verschiedenen Medien-, Lese- und Arbeitsbereiche der Universitätsbibliothek selbstständig nutzen zu können;
- Kompetenz, die wesentlichen Möglichkeiten der externen Literaturbeschaffung (einschließlich elektronischer Dokumentbestellung über das Internet) bei Bedarf selbstständig nutzen zu können;
- Kompetenz, in fachübergreifenden bibliographischen Datenbanken einfache Literaturrecherchen selbstständig durchführen zu können;
- Kompetenz, sich in der Vielfalt der Informationen und Medien orientieren zu können.

Informations- und Medienkompetenz (spezialisierte Fachkompetenzen)

- Kompetenz, in fachübergreifenden bibliographischen Datenbanken auch komplexere Literaturrecherchen selbstständig durchführen zu können;
- Kompetenz, die für das betreffende Thema relevanten bibliographischen Datenbanken wie auch die in Frage kommenden konventionellen Informationsmittel auswählen zu können;
- Kompetenz, in den einschlägigen fachbezogenen bibliographischen Datenbanken themenbezogen selbstständig Recherchen durchführen zu können;
- Kompetenz, die verfügbaren elektronischen Volltexte (z.B. die elektronischen Zeitschriften) des Fachs themenbezogen nutzen zu können;
- Kompetenz, die audiovisuellen Medien, auch im Rahmen multimedialer Arrangements (Designs) themenbezogen einsetzen zu können;
- Kompetenz, die sonstigen im Internet verfügbaren Fachinformationen themenbezogen nutzen zu können.

2. Realisierung

Im Kompetenz- und Lernzentrum der UB werden die genannten Grund- sowie die spezialisierten Fachkompetenzen im Rahmen *verschiedener Lernformen* vermittelt und geübt:

- Bibliotheksführungen,
- Kleingruppenpräsentation (2-5 Personen),
- Großgruppenpräsentation (ab 6 Personen),
- Übungsgruppen (bis zu 10 Personen),
- freies Üben unter Anleitung,
- distance learning über das WWW (z.B. mit Hilfe des „UB-Tutor“),
- Roadshows der UB vor Ort in den Fakultäten,
- Einzelberatung bei spezielleren Studien- und Forschungsvorhaben (einschließlich der Einbindung multimedialer Angebote).

Folgende *Lernorte* stehen dem Kompetenz- und Lernzentrum in der UB zur Verfügung:

- Schulungs-PC im Informationszentrum (Kleingruppenpräsentation bibliographischer Datenbanken bzw. der Internetdienste der UB),
- Rechnerpool für Internet- bzw. für Datenbankrecherchen im Informationszentrum (Hilfe, Beratung beim selbstständigen Recherchieren in bibliographischen Datenbanken bzw. im Internet),
- Medien-Übungsraum mit 10 Übungs-PC (Gruppenübungen für bis zu 10 Teilnehmer unter Anleitung),
- Konferenzraum für Großgruppenpräsentationen bibliographischer Datenbanken und sonstiger elektronischer Fachinformation, einschließlich der Volltexte, sowie für die Einweisung in das Arbeiten mit audiovisuellen Medien, auch im multimedialen Kontext,
- WWW-Seiten der UB Freiburg für Angebote des „distance learning“ im Hinblick auf Informations- und Medienkompetenz.

Verantwortlich für die *Durchführung* der Kurse und Angebote ist einerseits das Personal des Dezernats Informationsdienste (sowie anderer Dezernate beim Einsatz für Bibliotheksführungen und für die Einführung in den Online-Katalog), andererseits die Fachreferent(inn)en der UB sowie der Referent für audiovisuelle Medien, denen die Vermittlung der spezialisierten Fachkompetenzen obliegt.

3. Das Schulungs- und Einführungsangebot

Ab dem Sommersemester 2001 kann das um neue Einführungen und Kurse deutlich erweiterte Angebot des Kompetenz- und Lernzentrums in Anspruch genommen werden. Es ist sowohl im Vorlesungsverzeichnis (unter der Rubrik „Lehrveranstaltungen und Kurse für Hörer alle Fakultäten sowie für Gäste“) als auch teilweise in den kommentierten Vorlesungsverzeichnissen der Seminare und Institute, dann auf den WWW-Seiten der UB und in gedruckter Form (Auslage bei AK-Auskunft und in der HBA) einsehbar.

Neu ist die Einteilung in:

1. Allgemeine Einführungen (Führungen usw.)
2. Spezielle Einführungen und Kurse
 - 2.1. Fachliche Informationskompetenz (Einführungen u. Kurse der Fachreferenten)
 - 2.1. Medienkompetenz (Angebote des AV-Medienzentrums sowie FreiDok-Schulung)

Auf den WWW-Seiten des Kompetenz- und Lernzentrums kann jetzt beispielsweise bequem unter dem jeweiligen Fach (z.B. Romanistik) ermittelt werden, welche Einführungen und Kurse – durch kurze Kommentare näher erläutert – offeriert werden (mit Terminen) und welche Hilfsmittel (UB-Tutor u. dgl.) zur Verfügung stehen. Auch ein Link zur persönlichen Seite der betr. Fachreferenten ist vorhanden.

Im Navigator bzw. auf den Fachseiten wird künftig durch Link auf diese Schulungsseiten verwiesen, so dass die Daten nur noch an einer einzigen Stelle aktuell gehalten werden müssen.

(Wilfried Sühl-Strohmenger)

Wertvolles Buchgeschenk aus der Universität – *Arbor Scientiae* von Ramon Llull

Anfang März erhielt die Universitätsbibliothek ein wertvolles und schönes Buchgeschenk: eine kritische Ausgabe des im Jahr 1295/96 in Rom geschriebenen *Arbor Scientiae* von Ramon Llull. Der katalanische Professor *Pere Villalba Varneda* hat die Edition in Zusammenarbeit mit dem hiesigen, international angesehenen *Raimundus-Lullus-Institut* der Theologischen Fakultät erarbeitet. Bis dahin lag das Werk nur in Ausgaben des 15. und 16. Jhdts. vor, die in Barcelona und Lyon veröffentlicht wurden. Die Neuauflage ist eine Frucht der im belgischen Brepols-Verlag erscheinenden Edition der lateinischen Werke des katalanischen Philosophen, Theologen, Autodidakten und Mystikers, die seit vielen Jahren vom Raimundus-Lullus-Institut betreut wird. Diese umfasst bereits 26 Bände und ist Teil der mittelalterlichen Schriften des *Corpus Christianorum*. Sind diese Werke für jeden Bücherfreund an sich schon eine Freude, so wird der ästhetische Gehalt der drei Bände des *Arbor Scientiae* noch dadurch gesteigert, dass ihnen neben Reproduktionen der 17 lateinischen Handschriften auch entsprechende Illustrationen moderner katalanischer Künstler beigegeben wurden. Da Llull zwar zu den originellsten, zugleich aber zu den unbekannteren Denkern des Mittelalters gehört, seien einige wenige Informationen zur Person und zum Werk dieses „philosophischen Außenseiters“ erlaubt.

Ramon Llull wurde 1232 in Mallorca, das in dieser Zeit ein wohlhabendes Handelszentrum war und am Schnittpunkt jüdischer, christlicher und islamischer Kultur lag, geboren. Das Leben des hochrangigen Beamten am Hof Jakobs I. von Aragon und Vaters von zwei Kindern erfuhr um das Jahr 1263 eine radikale Veränderung in Gestalt mehrerer Christusvisionen, in deren Folge er beschloss, sein Leben in den Dienst der Glaubensverkündigung und der Bekehrung der „Ungläubigen“, v.a. der auf Mallorca noch sehr zahlreichen Muslimen, zu stellen. Zeit seines Lebens trieb ihn der Wunsch, zu diesem Zweck „das beste Buch der Welt“ zu schreiben, das mit Hilfe der *Ars* – einer Art kombinatorischer Universalwissenschaft – die Wahrheit des christlichen Glaubens endgültig und logisch zwingend beweisen sollte. Angesichts der Tatsache, dass Llull an diesem Buch sein Leben lang in immer neuen Varianten schrieb, kommt einem Ignazio Silones Wunsch in den Sinn, „immer von neuem das gleiche Buch zu schreiben, jenes eine Buch, das jeder Schriftsteller in der Seele trägt und dem die veröffentlichten Werke nur bruchstückweise mehr oder weniger nahe kommen“. Llull, der sich selbst später als *christianus arabicus* bezeichnete und Päpste und Fürsten zur Gründung von

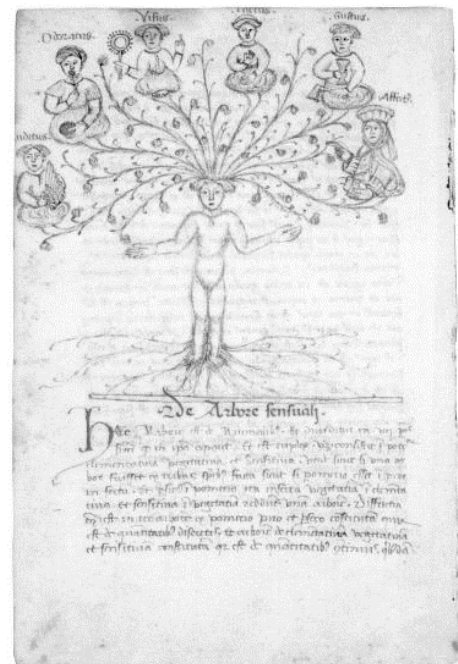
Sprachschulen aufforderte, lernte zunächst die arabische Sprache. Danach studierte er privat Philosophie und Theologie und unternahm ausgedehnte Reisen in viele europäische Städte, aber auch mehrere Missionsreisen nach Nordafrika, die ihm Kerkerhaft eintrugen. Bei seinem Tod um das Jahr 1315 hinterließ der Mallorkiner ein gewaltiges literarisches Œuvre von rund 240 Werken (mit gut 27000 Seiten), das uns in katalanischer – Lull gilt als Vater der katalanischen Literatur – und lateinischer Sprache überliefert ist. Besonders in der Renaissance und im 17. Jahrhundert fanden Lulls Ideen große Beachtung.

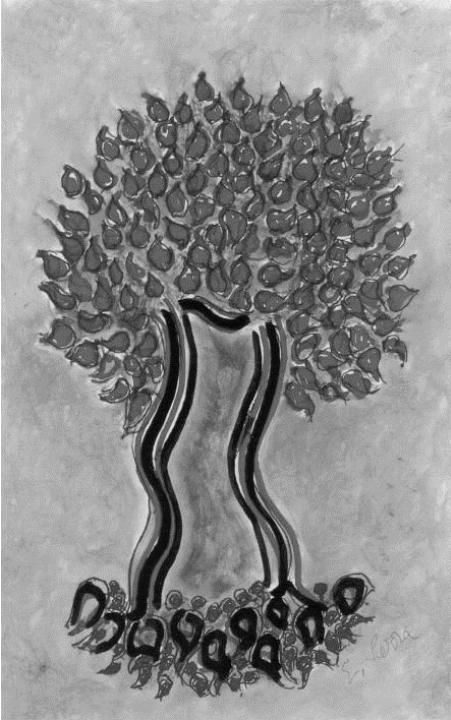
Das der Universitätsbibliothek geschenkte Werk *Arbor Scientiae* ist nach Umfang und Inhalt eine der bedeutendsten Schriften Lulls und entspringt letztlich seinem lebenslangen Bemühen um die Ausarbeitung der erwähnten *Ars*, die ihm Gott selbst auf dem Berg Randa offenbart haben will. Im *Baum der Wissenschaft* schließt der Philosoph an diese *Ars* an, indem er sie methodisch und didaktisch überarbeitet und zu einem Universalsystem aller – auch der mechanischen – Wissenschaften umgestaltet. Das Ergebnis seiner Arbeit ist eine Art Enzyklopädie des gesamten Wissens seiner Zeit in 16 Büchern, die jeweils den Themen *Natur, Mensch, Ethik, Politik, Kirche, Astronomie, Christologie, Mariologie, Gotteslehre* und *Eschatologie* gewidmet sind. Ein eigenes Buch befasst sich ausschließlich mit den *Engeln*. Das Werk schließt mit zwei Büchern, die jeweils *Beispiele* für Predigtzwecke und *Fragen* (mehr als 4000!) für wissenschaftliche Kontroversen enthalten. Die genannten Themen werden in den einzelnen Büchern als „Bäume“ bezeichnet. Lull nutzt dieses Bild für die Gliederung des Stoffs, indem er gemäß der Baummetaphorik die Thematik in allen Büchern in folgenden Schritten behandelt: Wurzel, Stamm, Äste, Zweige, Blätter, Blüten und Früchte.

Dank des großzügigen Geschenks des Raimundus-Lullus-Instituts hat nun der lullische *Baum der Wissenschaft* in Gestalt einer sehr gründlichen und ansprechenden Edition in der Universitätsbibliothek Wurzeln geschlagen. Es liegt nun auch an den Freiburger Benutzerinnen und Benutzern, ob die Gedanken Lulls im gegenwärtigen Bemühen um Wahrheit und Erkenntnis aufgegriffen werden und somit der mittelalterliche Baum in unseren Tagen neue Blüten treibt.

Zwei Beispiele aus den zahlreichen Illustrationen der drei Bände:

1) Kolorierte Federzeichnung aus dem *arbor sensualis* einer Handschrift des 15. Jahrhunderts der Biblioteca Apostolica Vaticana Vat. Lat. 3468, fol. 42v (Bd. 1, S. 156/157). Aus dem Baumstamm erwachsen die Sinne des Menschen: Hören (auditus), Riechen (odoratus), Sehen (visus), Tasten (tactus) und Schmecken (gustus). Raimundus Lullus kennt noch einen sechsten Sinn des Menschen: das Sprechen - der affatus.





2) Den *arbor quaestionalis* ziert ein Aquarell des im Jahr 1911 geborenen Künstlers Eudald Serra, das einen Granatapfelbaum darstellt (Bd. 3, S. 926/927). Im Mittelmeerraum gilt der Granatapfelbaum neben dem Ölbaum als Inbegriff des Baumes schlechthin.

(Michael Becht)

Die Abteilung Bibliothekssystem 1 im Jahr 2000

Die Abteilung Bibliothekssystem 1 übernimmt Aufgaben, die der Universitätsbibliothek im Rahmen der Fachaufsicht über die Bibliotheken des Bibliothekssystems entstehen: Die fünf Mitarbeiterinnen des gehobenen Dienstes (3,5 Stellen, bis Februar 2000 sechs Mitarbeiterinnen mit 4,5 Stellen) beraten in sämtlichen bibliothekarischen Fragen und bei Fragen der Katalogisierung die ihr zugeordneten dezentralen Bibliotheken des Bereichs BS 1. Dazu zählt auch die in der Abteilung durchgeführte Ansetzung von Körperschaften und die Katalogisierung schwieriger Fälle.

Zu den allgemeinen Aufgaben hinzugekommen ist die Erstellung und Pflege des **Freiburger Bibliotheksverzeichnisses**. Mitte des Jahres wurde das Sigelverzeichnis, das bis zu diesem Zeitpunkt von der Abteilung FZV gepflegt wurde, in neuer Form konzipiert: das reine Adressenverzeichnis wurde in optisch aufbereiteter Form herausgegeben; ergänzt wurde ein alphabetisches Register. Mit der Pflege des gedruckten Verzeichnisses wie auch des Pendantes im Internet wurde auch die Aufgabe übernommen, die überregionalen Bibliotheksadressenverzeichnisse auf neuestem Stand zu halten: dazu zählt die Meldung von Korrekturen an das Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ) für das Bibliotheksverzeichnis „BIBINFO“ und die Weitergabe von Änderungen an die Abteilung FZV zur Meldung an das „Sigelverzeichnis für die Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland“.

Die **Verwaltungsaufgaben**, die der Universitätsbibliothek **im Rahmen des SWB** als Hauptteilnehmerbibliothek gegenüber den ihr zugeordneten Teilnehmerbibliotheken entstehen (Schriftverkehr mit der Verbundzentrale, Neuzulassungen, Ausarbeitung und Pflege lokaler Konventionen und Verwaltung der technischen Kenngrößen usw.), übernimmt die Abteilung für alle der UB zugeordneten Bibliotheken (sowohl Bereich BS 1 als auch BS 2). Im letzten Jahr wurden zwei Bibliotheken neu zur direkten Katalogisierung im SWB zugelassen: das Stadtarchiv (Frei 101) und das Staatsarchiv Freiburg (Frei 145). Daneben wurde zum Jahresende das Erzbischöfliche Ordinariat (Frei 164) zur Katalogisierung mit eigenem Personal zugelassen. Bis zu diesem Zeitpunkt hat die Abteilung BS 1 die Katalogisierung der Neuaufnahmen per Konversion übernommen.

Zu den Aufgaben gehört auch die Weiterleitung von Informationen und Unterlagen aller Art aus dem Bibliotheksservice-Zentrum: Katalogisierungsunterlagen wie z.B. Merkblätter, Protokolle der Katalog-AG u.ä. werden für den Druck in der Druckerei der UB vorbereitet. In der Regel wird ein erläuterndes Begleitschreiben erstellt, das dann zusammen mit den Unterlagen an die Bibliotheken versandt wird. Daneben wird die für jede Bibliothek erscheinende SWB-Bibliotheksstatistik jeden Monat ausgedruckt und einmal im Jahr an alle Bibliotheken verschickt. Außerdem wird der Zetteldruck für alle Freiburger Bibliotheken (Ausnahme ist die Bibliothek der Pädagogischen Hochschule) erledigt: bis Mitte des Jahres 2000 wurden die Daten monatlich, danach in 4-Wochen-Abständen vom FTP-Server des BSZ geholt und für die Druckerei vorbereitet. Eine Mitarbeiterin half beim Schneiden und Zusammenlegen der Katalogzettel und versandte sie dann an die einzelnen Bibliotheken. Insgesamt wurden im letzten Jahr 298.332 Katalogzettel verschickt.

Für sieben Bibliotheken ohne eigenes Fachpersonal übernimmt die Abteilung die **Katalogisierung** des gesamten Neuzugangs im SWB, die Meldung der Zeitschriften an das Freiburger Zeitschriftenverzeichnis und die Betreuung der Zettelkataloge. Nachdem schon seit längerer Zeit in vier Bibliotheken vor Ort katalogisiert werden konnte, wurde auch im Musikwissenschaftlichen Seminar ein PC-Arbeitsplatz eingerichtet, der von den Mitarbeiterinnen der Abteilung genutzt werden kann. Insgesamt wurden für das Musikwissenschaftliche Seminar, das Institut für Volkskunde, das Institut für Sport und Sportwissenschaft, das Sprachwissenschaftliche Seminar, das Slavische Seminar, das Seminar für Lateinische Philologie des Mittelalters und für die Bibliothek der Frauenbeauftragten der Universität 2.223 Lokalsätze angehängt.

Als Sonderaufgabe kam im Jahr 2000 die Katalogisierung der durch die Bibliothekarin des Staatlichen Weinbauinstituts nicht erfassten Bücher: 200 Lokalsätze wurden angehängt; der Anteil der Eigenkatalogisierung lag hier bei fast 90 %, außerdem wurden 35 Körperschaftsstammsätze neu angelegt und 35 korrigiert.

Noch vier der früher am jetzt abgebrochenen Monographien-Gesamtkatalog (GK) beteiligten außeruniversitären Bibliotheken katalogisierten ihre Bestände im Jahr 2000 nicht direkt im SWB, sondern meldeten ihre Neuerwerbungen in Form von Titelnkarten oder -listen an die Abteilung, die per **Konversion** die Titel kata-

logisierte. Auf diese Weise wurden 1.572 Lokalsätze im SWB angehängt. Der Anteil der Eigenkatalogisierung lag in diesem Bereich bei etwa 30 %.

Die **retrospektive Konversion** konnte im Vergleich zum Jahr 1999 aufgrund der Verringerung der Stellen in der Abteilung nicht im gleichen Maße durchgeführt werden (1999: 235 Tage; 2000: 152 Tage). Insgesamt wurden dennoch 15.440 Lokalsätze angehängt, wobei diese Menge sowohl die (eigentliche) Konversion anhand der Katalogzettel als auch Nacharbeiten anhand der Bücher vor Ort in den Bibliotheken sowie die Betreuung von Hilfskräften umfasst. Abgeschlossen werden konnte die Reko im Historischen Seminar in den Abteilungen Landesgeschichte (25/66) und Mittlere und Neuere Geschichte (25/31b).

Für die retrospektive Konversion im Slavischen Seminar wurden Mitte des Jahres zwei Mitarbeiterinnen eingestellt, die stundenweise den Standortkatalog der Bibliothek durchgehen und bei den im SWB vorhandenen Titelaufnahmen Lokalsätze anhängen. So kamen neben den oben genannten Lokalsätzen noch weitere 4.238 in den SWB.

Bis Ende Oktober war die Abteilung die zentrale Verwaltungsstelle für die **Abgabe von Zeitschriften aus den dezentralen Bibliotheken** des gesamten Bibliothekssystems an die UB. Ab 1. November 2000 wurde dieser Zeitschriftenrücklauf an die Abteilung Freiburger Zeitschriftenverzeichnis übergeben. Bis dahin wurden noch 111 angebotene Zeitschriften mit 2.751 Jahrgängen überprüft; eingearbeitet wurden 161 Zeitschriften mit insgesamt 3.666 Jahrgängen (teilweise schon in früheren Jahren zur Übernahme ausgewählt).

Ein großer Anteil der Arbeitszeit im BS 1 wurde für **Vertretungen in anderen Abteilungen** gebraucht. So übernahmen die Mitarbeiterinnen Springerdienste in den Lesesälen (141 Arbeitstage), im Sonderlesesaal (13 Tage), in der Abteilung „Bibliographische Informationen, Allgemeine Auskunft“ (28 Tage) und beteiligten sich an Führungen (fast 10 Tage); außerdem wurden für die Katalogisierung des gesamten Neuzugangs im Orientalischen Seminar 57 Tage benötigt.

Zum Abschluss noch ein paar Zahlen zu den Bestandsnachweisen der der Universitätsbibliothek zugeordneten Teilnehmerbibliotheken im SWB (ohne UB, Stand 31.12.2000):

Universitäre Bibliotheken	
Monographien	1.221.147
Zeitschriften	37.707
Gesamt	1.258.854
Davon Bibliothekssystem 1	1.029.566
Davon Bibliothekssystem 2	229.288

Außeruniversitäre Bibliotheken	
Monographien	681.383
Zeitschriften	34.282
Gesamt	715.665
Davon Bibliothekssystem 1	478.397
Davon Bibliothekssystem 2	237.268
Alle Bibliotheken gesamt	1.974.519

(Regina Bickmann)

Bibliothekssystem 2 - aus dem Jahresbericht 2000

„... bei Fragen, Umzug oder Brand, kommt's BS 2 gleich angerannt...“^a

Die Abteilung Bibliothekssystem 2, Bereich Mathematik, Naturwissenschaften und Medizin inklusive Klinikum, kurz BS 2, hat auch im Jahr 2000 die Neuzugänge der naturwissenschaftlich- medizinischen Bibliotheken katalogisiert und weitere Rückwärtskatalogisierungen und Sonderarbeiten in Angriff genommen.

Zentrale bibliothekarische Betreuung

Neben der Katalogisierung der 29 Fakultäts-, Instituts- und Klinikbibliotheken spielt die fachliche Beratung im gesamten Bibliothekssystem eine immer größere Rolle. Hilfestellungen bei Literatursuche, Datenbankrecherchen, Umgang mit elektronischen Volltextzeitschriften und mit dem Medium Internet sind sowohl für die BibliotheksmitarbeiterInnen der dortigen Bibliotheken als auch für die Bibliotheksbenutzer im Institutsviertel und im Klinikum notwendiger denn je. Beratung und Betreuung per Telefon, per E-Mail oder über direkten Kontakt nehmen so einen immer größer werdenden Teil der täglichen Arbeit ein.

Weiterhin übernimmt die Abteilung BS 2 die bibliothekarische Betreuung der ihr zugeordneten SWB-Teilnehmerbibliotheken. Sie beantwortet alle auftretenden Katalogisierungsfragen und hilft den Teilnehmern bei der Anwendung des Regelwerkes RAK-WB und der SWB-Regeln. Für die Ansetzung von Körperschaften im SWB hat die Abteilung die Funktion einer zentralen Clearingstelle für ihren Bereich. Die Katalogisate der Neuzugänge für die 29 Fakultäts-, Instituts- und Klinikbibliotheken werden zum größten Teil in der Abteilung selbst und teilweise in den Bibliotheken direkt erledigt.

^a Motto von MEBS (Mobile Einsatztruppe Bibliothekssystem)

- Neuzugang
Im Jahr 2000 wurden 4029 Lokalsätze für den Bereich des Bibliothekssystems 2 erfasst.
- Retrospektive Konversion
Im Bereich der Reko wurden 6598 Lokalsätze (zum größten Teil Eigenkatalogisate) für folgende Bibliotheken erfasst:
 - Fakultätsbibliothek Mathematik (Frei 3a)
 - Institut für Geschichte der Medizin (Frei 38)
 - Zahnklinik (Frei 46)Begonnen wurde auch die Reko in der Bibliothek der Kinderklinik (Frei 39)
- Abgeschlossen wurde die retrospektive Konversion in:
der Bibliothek für Medizinische Biometrie und Medizinische Informatik (Frei 140)
der Bibliothek des Instituts für Rechtsmedizin (Frei 102)

Vertretungen in anderen Abteilungen/Bereichen

Die Öffnungszeiten der Fakultätsbibliotheken Chemie/Pharmazie und Biologie sowie der Bereichsbibliothek des Biochemischen Instituts und Physiologischen Instituts werden bei Urlaub und Krankheit durch das Personal des BS 2 gesichert. Auch in anderen Fakultäts- oder Institutsbibliotheken wird bei Abwesenheit ausgeholfen: Angewandte Wissenschaften, Physik, Medizinische Mikrobiologie und Hygiene, Geologie und Mineralogie. Insgesamt 252 Arbeitstage waren die Mitarbeiterinnen mit Institutsbetreuung, Vertretung in der Lehrbuchsammlung 2 und Personalratstätigkeit beschäftigt.

Sonderaufgaben

▪ *E-Journals*

Seit 1998 hat das BS 2 zusätzlich zentrale Aufgaben im Anmeldeverfahren von elektronischen Volltextzeitschriften (E-Journals) für den naturwissenschaftlich-medizinischen Bereich sowie des Klinikums übernommen. Zwei Mitarbeiterinnen übernehmen für diesen Bereich die Verwaltung und Anmeldeprozedur der elektronisch verfügbaren Zeitschriften in enger Zusammenarbeit mit den in der UB/FZV zuständigen Kolleginnen. Gleichzeitig sind sie Mitglieder in der E-Journals-Arbeitsgruppe der Universitätsbibliothek.

▪ *Bibliotheksauflösungen*

Im Jahr 2000 wurden im BS 2 zwei Institutsbibliotheken komplett aufgelöst. In Zusammenarbeit mit der Abteilung Umweltschutz und Abfallwirtschaft des Rektors wurde die Bibliothek des Instituts für Immunbiologie (Frei 157) und die Bibliothek des Instituts für Biophysik und Strahlenbiologie (Frei 78) ausgeräumt. Nicht in der Universitätsbibliothek vorhandene Bestände wurden dorthin ausgelagert, veraltete und dublette Bestände an die Partneruniversität Iași abgegeben. Die katalogisierten Bestände von Frei 78 und Frei 157 wurden komplett aus dem SWB gelöscht.

(Susanne Röckel)

Informationsdienste und Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2000

Allgemeines

Das Dezernat Informationsdienste umfaßte im vergangenen Jahr die Abteilungen Bibliographische Information, Allgemeine Information (mit Katalogauskunft) und Sachkataloginformation. Eng mit dem Dezernat verbunden ist sodann die Öffentlichkeitsarbeit sowie die innerbetriebliche Information (z.B. durch die Hauszeitschrift „Expressum“), die vom Dezernatsleiter in Zusammenarbeit mit Kolleg(inn)en aus dem Haus wahrgenommen wird.

Zu den zentralen Aufgaben des Dezernats gehörte wiederum die Auskunftserteilung im Bereich der alphabetischen Kataloge, die Organisation der Benutzerführungen, die Auskunftserteilung im Bereich Sachkataloge und Bibliographien, die Annahme und Bearbeitung der Fernleihbestellungen, der Signierdienst (soweit noch erforderlich), die Betreuung der Datenbankrecherchen- und Internetplätze, die Pflege der Daten im Navigator für die bibliographischen Datenbanken sowie die Erledigung schriftlicher und telefonischer Anfragen, die Verwaltung des bibliographischen Bestandes und die Annahme, gegebenenfalls Bearbeitung und Weiterleitung der FastDok-Bestellungen.

Dienstleistungen

Der für Internet- bzw. für Datenbankrecherchen bereitgestellte PC-Pool im Informationsbereich blieb im Wesentlichen unverändert, mit Ausnahme des Internet-Kurzrechercheplatzes, der zu den Internet-Sitzplätzen verlegt wurde (vorher Stehplatz). Zur Regulierung der Verweildauer wurde täglich eine Liste ausgelegt, in die der Benutzer zur PC-Platz-Nummer Beginn und Ende seiner Recherche eintragen soll.

Wiederbelebt wurde ab November der Beratungsnachmittag (jeweils Donnerstags), Frau Behn und Frau Nerlinger teilen sich in der Regel die Beratung, die sich insbesondere auf Benutzerprobleme bei der Bedienung der Recherche-PCs, auf allgemeine Fragen im Zusammenhang mit der Datenbankauswahl und mit Datenbankrecherchen bezog. Das reguläre Schulungsangebot für Benutzer von Seiten der Abteilung Informationsdienste erstreckte sich auf:

- Internetangebote der Bibliothek
- Allgemeine Einführung in bibliographische Datenbankrecherchen
- Einführung in fachübergreifende Datenbankrecherchen
- Dokumentlieferdienste.

Im übrigen war das Personal des Dezernats Informationsdienste nicht nur für die Benutzerbetreuung an den Rechercheplätzen zuständig, sondern auch für die Organisation des gesamten Schulungsangebotes auf dem Gebiet der bibliographischen Datenbanken (Annahme der Anmeldungen bzw. Reservierungen, Führen der Teilnehmerlisten, Betreuung der Schulungsplätze in Zusammenarbeit mit der PC-Abteilung).

Die Regalbeschriftung für die Bibliographien und Nachschlagewerke wurde teilweise graphisch wie inhaltlich neu gestaltet. So wird jetzt auch am Regal bei jeder Fachgruppe bereits pauschal auf die entsprechenden elektronischen Produkte hingewiesen.

Im aktiven Leihverkehr wurden 39.945 (1999: 38.538 = + 3,5%),
im passiven Leihverkehr wurden 23.396 (1999: 25.144 = - 7,4 %)

Bestellungen erledigt. In den Zahlen zum passiven Leihverkehr sind 50 (1999: 107) elektronische Bestellungen bei der British Library (42 Aufsatzkopien, 8 Monographien bzw. Dissertationen) enthalten.

Außerdem wurden 3.375 (1999: 4.239) sonstige Fälle wie Nachprüfungen, Wunschkarten etc. bearbeitet. Darunter sind 2879 Fernleihbestellungen (=12,3% der abgegebenen passiven Bestellungen) enthalten, die sich auf doch in Freiburg vorhandene Bestände erstreckten.

Auf dem Gebiet der Anfragen (Briefpost, Fax und E-Mail) an die Bibliothek waren im vergangenen Jahr insgesamt 424 Recherchen, die eine schriftliche Erledigung nach sich zogen, durchzuführen.

Führungen

Weiterhin großer Beliebtheit erfreute sich das Angebot an Führungen, das sowohl durch Aushang in der Halle als auch auf den WWW-Seiten und teilweise in der Lokalpresse verbreitet wird. Ein Höhepunkt war sicherlich die Ferienaktion der Badischen Zeitung, die am 9. August mehrere hundert interessierte Bürgerinnen und Bürger in die Bibliothek brachte. Außer dieser Großveranstaltung mit 17 Teilführungen waren weitere 182 Führungen zu organisieren, die wiederum von vielen Mitarbeiter(inne)n aus den anderen Abteilungen mitgetragen worden sind:

- - Allgemeine Studenteneinführungen: 118
- - Führungen für extra angemeldete Gruppen, Gäste u.Ä.: 53
(davon Seminarkurse: 16)
- - Führungen am "Tag der offenen Tür" 11

Öffentlichkeitsarbeit und betriebsinterne Information

Die Öffentlichkeitsarbeit vollzog sich im Jahr 2000 einerseits auf der Ebene der lokalen Presse und sonstigen Medien, andererseits in stärkerem Umfang auf universitärer Ebene, im Rahmen des neu konzipierten „Freiburger Uni-Magazin“.

In der lokalen Presse erschienen wiederum zahlreiche Artikel und Beiträge über die Universitätsbibliothek mit ihrem Dienstleistungsspektrum und ihren neuen Angeboten. Besonders zu Semesterbeginn wurden entsprechende Pressemitteilungen bzw. Pressekontakte intensiviert, um die Studienanfänger auch mithilfe der Tages- und Wochenzeitungen frühzeitig auf die Möglichkeiten der Unibibliothek aufmerksam zu machen. Meistens berichteten außer der Badischen Zeitung der Freiburger Wochenbericht und der Freiburger Stadtkurier über die UB, daneben aber gelegentlich auch der Schwarzwälder Bote und der Südkurier. Die Abteilung „Kommunikation & Presse“ im Rektorat übernahm in der Regel die Verteilung der Pressemitteilungen und lieferte auch Kopien der erschienenen Artikel.

Neugegründet wurde auf universitärer Ebene eine „AG Öffentlichkeitsarbeit“, der die Öffentlichkeitsreferent(inn)en der zentralen Betriebseinheiten (UB, URZ) sowie weiterer zentraler Einrichtungen der Universität angehören und die unter Federführung der Abteilung „Kommunikation & Presse“ tagt. Als Ergebnis der Bemühungen wurde eine Erweiterung des Freiburger Uni-Magazins um einen internen Teil mit Artikeln aus den genannten Einrichtungen realisiert. Die Beiträge der UB erschienen unter der Rubrik „Forum Bibliotheken“. Auf universitärer Ebene wurde darüber hinaus auch durch den elektronischen „UB Newsletter“ (technisch betreut von der Abteilung BKIT) und durch den gedruckten Dienst „UB Info“ informiert, der in der Bibliothek ausgehängt bzw. an den Informationsstellen ausgelegt wurde.

Der betriebsinternen Information diente mit 12 gedruckten Ausgaben das Expressum, das parallel elektronisch im WWW verfügbar ist.

(gs/sü)

Aus dem Jahresbericht der Titelaufnahme für 2000

Im Berichtsjahr wurde mit 106.561 Bestandsmeldungen im SWB die Zahl des Vorjahres (111.329) zwar leider nicht ganz erreicht, trotzdem konnte der Neuzugang ohne Rückstände zügig bearbeitet werden. Rückgänge in der Bearbeitungszahl, die durch die umfangreichen Vertretungen in anderen Abteilungen entstanden, mussten aber im Bereich der Reta in Kauf genommen werden.

Trotzdem wuchs der im OPAC nachgewiesene Bestand deutlich an. Er entspricht mit geringer Abweichung den Beständen im SWB:

SWB-Bestand (31.12.2000)	Monografien	Zeitschriften	Gesamtsumme
Universitätsbibliothek	1.443.241	47.749	1.490.990
Bibliotheken im Bibliothekssystem der Universität	1.221.147	37.707	1.258.854
Außeruniversitäre Bibliotheken in Freiburg	459.626	24.834	484.460
Gesamtsumme für "Katalog Freiburg"	3.124.014	110.290	3.234.304
Bibliotheken außerhalb Freiburgs	220.199	2.684	222.883
Gesamtsumme für alle Bibliotheken der Hochschulregion Freiburg	3.344.213	112.974	3.457.187

Auch im Jahr 2000 wurden in der Titelaufnahme neben den "täglichen" Arbeiten, Katalogisierung und Einarbeitung des Neuzugangs aller Medien und Standorte

sowie regelmäßige Umarbeitungen aus den Sonderaufstellungen, zahlreiche Sonderaktionen durchgeführt:

Ein neuer Geschäftsgang wurde eingeführt:

Seit Juni müssen die Katalogdaten der Titel, die auf dem Freiburger Dokumentenserver (FREIDOK: <http://www.freidok.uni-freiburg.de/freidok/>) online publiziert werden, in der Titelaufnahme überarbeitet werden. Dabei werden die über das Programm "OPUS" automatisch aus den Metadaten der Online-Dokumente generierten SWB-Aufnahmen (mit ebenfalls automatisch erzeugten Lokalsätzen) "hochkatalogisiert", d. h., auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft und ggf. bei der automatischen Verarbeitung entstandene falsche oder dublette Autorenansetzungen oder falsche Kategoriezuordnungen korrigiert. Im Anschluss an die Bearbeitung leitet die TA die Aufnahmen zur Überprüfung der automatisch erzeugten Schlagwörter an den Sachkatalog bzw. den zuständigen Fachreferenten weiter.

Im zweiten Halbjahr fielen insgesamt 92 auf dem Server liegende Dokumente zur Bearbeitung an.

Die *Retrospektive Konversion der Bestände 1945-74* ging durch sechs Hiwi-Neueinstellungen zum 1. März weiter zügig voran. Am Ende des Jahres war der Alphabeteil "Wei" erreicht. Dafür wurden 41.287 Lokalsätze angelegt.

Auch die *Konversion vor 1945* durch das Stammpersonal wurde weitergeführt, wengleich durch den starken Anstieg der Vertretungszeiten etwas gemäßigter als in den Vorjahren. Es wurden aber immerhin 14.752 Lokalsätze angelegt und damit "Becker" im Alphabet erreicht.

Im Bereich der **Sonderaufstellung** sind folgende Einzelaktionen erwähnenswert:

Eine Nullerliste für die LB für das Jahr 2000 wurde aus technischen Gründen nicht erstellt. Trotzdem wurden aufgrund der Vorgaben einzelner Fachreferenten sowie aus Platzgründen im Fachbereich Jura insgesamt über *1400 Bände aus der LB I ausgesondert*.

Im Mai 2000 wurde die *Vermisst-/Verlustdatenbank* in Betrieb genommen. Seither erfolgt die Bearbeitung der zahlreichen LB- und FZ-Verluste ausschließlich über diese Datenbank. Zugleich wurden in einer Sonderaktion alle *Lesesaalverluste der vergangenen Jahre* bearbeitet und z.T. durch Nachkäufe ersetzt.

Im Laufe des Jahres wurde die *Aussonderung veralteter Lesesaalbestände*, die 1999 begonnen wurde, fortgeführt. 737 Bände aus dem Bereich Romanistik, 151 Bände aus der Geschichte und 218 Bände aus dem Bereich Biologie wurden in das Magazin umgearbeitet. Hinzu kamen alte Bestände der HBA, die im Zuge der Raumgewinnung ebenfalls ins Magazin kamen.

Die *Lesesaalgruppe "Reis" (=Reiseführer)* wurde aufgelöst: 472 Bände fanden ihren Platz im Magazin, 40 Titel wurden in die Freizeitbücherei übernommen.

Vor dem Umzug der Freizeitbücherei wurde eine *Nullerliste der FZ* erstellt. Dafür wurden 575 Umarbeitungen vorgenommen, die abschließende Bearbeitung erfolgt 2001. Im Zuge der Nachbearbeitung dieser Aktion erfolgt zugleich die Bearbeitung alter Vermisst- und Verlustfälle aus dem Bereich der Freizeitbücherei.

Sonderprojekte im **Non-Book-Bereich**:

Die 1995 begonnene *retrospektive Online-Katalogisierung des Tonträgerbestandes der Erwerbungsjahre 1982 - 1989* (die sogenannte "Tonträger-Reta") konnte *abgeschlossen* werden. Es wurden für diese Erfassungsaktion nochmals 29 Arbeitstage aufgewendet und 625 Lokalsätze angelegt.

Mit Abschluss dieser Aktion sind sämtliche Tonträger der Universitätsbibliothek im SWB, im Freiburger Online-Katalog und im Tonträger-Online-Katalog der UB im Lesesaal II nachgewiesen. Der Tonträger-Zettelkatalog 1982 - 1989 im Lesesaal II konnte entfernt werden.⁹

Die *Katalogisierung der in der Mikrofiche-Edition "Biblioteca Cicognara" enthaltenen verfilmten Monografien* wurde fortgesetzt und am 12.12.2000 für die bis jetzt eingegangenen 28 Mikrofiche-Lieferungen abgeschlossen. In 373,5 Arbeitsstunden wurden 2.395 Cicognara-Lokalsätze angelegt. Damit dürften ca. 90 Prozent der Edition katalogisiert sein (2 Lieferungen stehen noch aus). Die Mikrofiche-Edition bleibt vorerst am vorläufigen Standort im Lesesaal I. Sobald sie vollständig vorliegt und katalogisiert ist, kann sie magazingerecht konfektioniert und ins geschlossene Magazin abgeseht werden.

Im Dezember konnte die Bearbeitung der monografisch erschienenen Neuzugänge (überwiegend *Musica practica*) aus dem *Nachlass des Komponisten Friedrich Zipp abgeschlossen* werden. Die im Nachlass enthaltenen Monografien, Notenhefte und Liederbücher wurden bereits 1998/99 katalogisiert, abschließend wurden die einzelnen Chorblätter (359 Titel) bearbeitet.

An dem für die *Tonträger-Digitalisierung* eingerichteten Audio-PC im Non-Book-Bereich wurden 4 von der Universitätsbibliothek selbst produzierte *CDs bzw. CD-ROMs vervielfältigt* (insgesamt 205 Kopien; Vorjahr: 1 CD-Produktion - 80 Kopien).

Herr Hauck sichtete im März den Bestand der Universitätsbibliothek an *Vorlesungsverzeichnissen der Universität Freiburg* und an *Einwohneradressbüchern der Stadt Freiburg* (soweit noch nicht mikroverfilmt) als Vorarbeit für die Prüfung einer Auftragsverfilmung außer Haus oder einer Digitalisierung. Er erfasste dabei den Papierzustand, den Umfang an Bänden und Seiten, das Format, vorhandene Mehrfachexemplare und Besonderheiten des Bestandes und stellte einige bei einer Auftragsverfilmung zu beachtende Fragen und Hinweise zusammen.

⁹ s. Scheer, Yvonne und Hauck, Bernhard: Retrospektive Konversion des Tonträger-Zettelkataloges abgeschlossen. In: *Expressum* 2000, 4, S. 19

Zur Vervollständigung dieses Kurzberichtes noch die wichtigsten Zahlen aus der Abteilung. Folgende Mengen an Neuzugang wurden katalogisiert:

Neuzugang in Bänden	2000	1999
Magazin	28.305	26.961
Sonderaufstellungen	8.958	11.392
Instituts-Übernahmen	1.049	976
Zeitschriftenstücktitel	2.691	1.812
Summe	41.003	41.141

Dies bedeutet in den Zahlen des SWB (nach Abzug der Löschungen):

Katalogisierung im SWB		2000	1999
Lokalsätze gesamt*		102.592	106.709
davon reta		18.692	22.011
davon reko		37.347	40.111
davon Non-Book-Material **		5.984	6.864
Zeitschriften-Stücktitel durch BS 1**		729	418
Titelsätze	Eigenkatalogisate	30.331 \triangleq 29,6 %	34.862 \triangleq 32,7 %
	Übernahmen	72.261	71.847
Exemplarsätze		13	754
Körperschaftssätze		736	741
Autorensätze		8.869	9.063

* nach der maschinellen SWB-Statistik, inklusive der Bestellsätze der Buchakzession, die noch nicht durch endgültige Katalogisate überschrieben wurden

** Angaben lt. Mitarbeiterstatistik

(fm)

Aus der Benutzungsabteilung: Ausleihstatistik 2000

Gesamtausleihen (einschl. Verlängerungen).....	1.658.927
davon Ortsausleihe nach OLAF	1.553.027
- Freihandmagazin	545.516
- Lehrbuchsammlung	558.455
- - davon LB I (Geisteswissenschaften).....	339.887
- - davon LB II (Naturwissenschaften, Medizin)	218.568
- Freizeitbücherei	47.527
- Tiefmagazine	397.769
Anteil der Verlängerungen	46,7 %
konventionell gezählt	105.900
- aktive Fernleihe	28.421
- passive Fernleihe.....	21.269
- Uni-internes Aufsatzliefersystem (Fastdok-“Bände”)	2.981
- Sonderlesesaal	3.631
- Wochenendausleihe (LS 1+2).....	6.142
- Mikrofiches (LS 1).....	7.388
- CD-Ausleihe (LS 2).....	1.736
- Video-Ausleihe	6.099
- Benutzung Rote Buchablage / Kopierer (Freihandmagazin).....	13.200
- Zeitschriftenablage 5. OG (Zs.-Info-Schalter).....	18.000
- Magazinbenutzung U 2 (Ztg./Folio/Karten).....	793

Die OLAF-Nutzung über das WWW hat im Jahr 2000 einen Anteil von ca. 1/3 erreicht: 30,2 % der Buchbestellungen, 30,8 % der Verlängerungen und 35,1 % der Vormerkungen wurden über den Internet-Zugang durchgeführt; bei den Signaturanfragen, die ohne Paßwortkarte möglich sind, liegt die WWW-Quote bereits bei 47,2 %.

(He)

Zeitschriftenstelle Aus dem Jahresbericht 2000

Zeitschriftenakzession (ZA)

Bei der Zahl der laufenden **Abonnements** ist, vor allem bei den Kaufzeitschriften, eine rückläufige Tendenz festzustellen. Überwiegend von Abbestellungen betroffen waren ausländische Titel, was u.a. auf überdurchschnittliche Preiserhöhungen und die ungünstige Wechselkursentwicklung, insbesondere beim US Dollar, zurückzuführen ist. Neue Abonnements wurden nur sehr zurückhaltend erworben. Da nahezu der gesamte Zeitschriftenetat durch die laufenden Abonnements gebunden ist, standen für besondere Anschaffungen und Rückergänzungen nur minimale Mittel zur Verfügung.

Im **Konsortium BW** war, abgesehen von zwei Veränderungen, Kontinuität angesagt: die Juris-Datenbanken werden ab 2000 wieder aus eigenen Mitteln finanziert; in der UB wurde eine Campuslizenz eingekauft. Neu hinzugekommen ist die Literaturdatenbank "CD-Bildung". Zudem haben sich die Konsorten zu Einkaufsgemeinschaften, sog. **Unterkonsortien**, zusammengeschlossen. Die UB Freiburg hat im Rahmen von diesen Unterkonsortien die folgenden Produkte aus Eigenmitteln finanziert:

Datenbanken:

- Cochrane Library
- EconLit 1969+
- Geobase 1980+
- Web of Science (SCI expandend)
- Current contents connect

Zugang zu elektronischen Zeitschriften:

- ACS web editions
- Blackwell Science / Munksgaard (Synergy)
- SwetsNet (Rahmenvertrag für BW)

Die in der Rechnungsstelle geführte Hängeregistratur zur **Verwaltung der Mitgliedschaften** hatte einer Neuorganisation bedurft. Diese Neuorganisation erfolgte in der Abt. Zeitschriftenerwerbung, wo eine Access-Datenbank aufgebaut wurde. Alle relevanten Daten wurden aus den Mappen in die Datenbank übertragen. Gleichzeitig wurde die Hängeregistratur abgebaut und nur noch ausgewählte Unterlagen zu den einzelnen Mitgliedschaften in Leitz-Ordern nach dem Alphabet der Körperschaften abgelegt. Die Kolleginnen und Kollegen, die Informationen zu den Mitgliedschaften benötigen, erhalten über das Netz lesenden Zugriff. Der schreibende Zugriff sowie die Pflege der Ordner (Az. Q 11.02) wird in der Zeitschriftenakzession verbleiben.

Im Mittelpunkt der Arbeit stand im Jahr 2000 die **Einführung des Elektronischen Kardex**. Noch im Vorjahr waren wie berichtet Vorbereitungen getroffen worden: unter anderem räumliche Veränderungen für drei zusätzliche PC in der

Abteilung, Aufspielen des BiBer-Erwerbungsmoduls auf alle sechs PC der Zeitschriftenakzession sowie auf ausgewählte PC im FZV.

Am 12. und 13. Januar fand dann im Bibliographischen Übungsraum die Mitarbeiterschulung durch eine Mitarbeiterin der Firma BiBer statt. Zunächst wurde das System vorgestellt, dann aber vor allem praktisch mit dem System gearbeitet und die ersten Abonnements in den neuen E-Kardex eingegeben. An dieser jeweils ganztägigen Schulung nahmen alle Mitarbeiterinnen der Zeitschriftenwerbung teil. Mit dem 2.2.2000 startete die Umarbeitung der laufenden Zeitschriftenabonnements in den E-Kardex. Zum einen erfolgte diese beim Eintragen des laufenden Zugangs: Titel wurden nach Eingang eines aktuellen Heftes/Bandes aufgenommen und eventuell bereits eingetragene Hefte/Bände des Jahrgangs 2000 übertragen. So wurden als erstes die häufiger erscheinenden Zeitschriften erfasst. Parallel dazu bearbeiteten zwei Mitarbeiterinnen systematisch die Kardexkästen nach dem Alphabet. Zum Jahresende wurde der Papier-Kardex abgebaut. Noch nicht gelöst sind die Abfrage der Zugangsliste von außerhalb sowie die Erstellung der Erwerbungsstatistik.

In der Abteilung **Freiburger Zeitschriftenverzeichnis (FZV)** sind in 2000 folgende Neuerungen/Änderungen/Projekte besonders hervorzuheben:

Organisation:

- Änderung der Arbeitsorganisation und des Geschäftsverteilungsplanes Einführung der Rotation bei den Tätigkeiten im FZV: die Bearbeitung der Sonderaufstellung, der E-Journals und der UB-Zeitschriften im Magazin werden im monatlichen Wechsel durchgeführt.
- Kommissarischer Wechsel in der Abteilungsleitung.
- Am 2.11. wird als neue Aufgabe die Bearbeitung des Zeitschriftenrücklaufs aus den dezentralen Bibliotheken übernommen.
- Intensive E-Journal-Schulungen sowohl für MitarbeiterInnen als auch für auswärtige KollegInnen.

ZDB:

- Nach der Migration der ZDB-Daten vom IBAS-System in das System ILTIS/PICA konnte am 2.1. die Online-Arbeit in der ZDB wieder aufgenommen werden.
- Durch die Auflösung des Deutschen Bibliotheksinstituts ergaben sich bei der ZDB folgende Änderungen:
die Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Abteilung Überregionale Bibliographische Dienste ist für die bibliographische Betreuung und Weiterentwicklung der ZDB zuständig; die technische Betreuung liegt bei Der Deutschen Bibliothek.
- Die Verzeichniserstellungen, sowohl bezogen auf die Gesamtmenge der ZDB-Daten als auch auf alle teilnehmer- und inhaltsbezogenen Selektions-

mengen, wurden eingestellt. ZDB-Teilnehmer können gegen Gebühr die eigenen ZDB-Daten im MAB2-Format beziehen.

- Ab 1.11. bietet die ZDB einen WEB-OPAC mit z.Zt. wöchentlicher Aktualisierung an.

E-Journals:

Erstmalig wurden größere Pakete von E-Journals eingekauft:

- Beteiligung der UB an einem Konsortium zur Nutzung von 28 E-Journals der American Chemical Society (ACS).
- Die Fakultätsbibliothek Angewandte Wissenschaften (25/91) kauft die Digital Library der Association for Computing Machinery (ACM) mit Zugriff auf 28 E-Journals und zahlreiche Proceedings.
- Beteiligung der UB an einem Konsortium zur Nutzung aller im Netz verfügbaren Online-Zeitschriften der Verlage Blackwell Science / Munksgaard (ca. 250 Titel mit Zuwachs um ca. 100 Titel) unabhängig vom Print-Abonnement (Vertragsdauer: 1.8.2000-31.1.2002).
- Abschluß eines Vertrages mit der Firma Swets Blackwell zur Nutzung des Zugriffssystems für elektronische Zeitschriften SwetsnetNavigator (z.Zt. 110 Titel).

Weitere Neuerungen:

- EBSCO Online wird für die Universität freigeschaltet; in EO können die Abstracts von z.Zt. über 4000 Zeitschriften durchsucht werden; Volltextzugriff ist allerdings nur bei den bei EBSCO abonnierten Zeitschriften möglich.
- Abschluß eines Lizenzvertrages mit der Firma Elsevier über die Web Editions. Sie ermöglichen einen kostenlosen Volltextzugriff auf die Hefte der letzten 12 Monate bei z.Zt. ca. 240 in Freiburg lizenzierten Zeitschriften.
- Einrichtung eines Helpdesk-Formulars für Anfragen bei Problemen im Umgang mit E-Journals.

Am Ende des Jahres waren in der ZDB insgesamt 1395 E-Journals (Vorjahr: 642) nachgewiesen.

Es wurden **Titel- und Bestandsmeldungen** für 149 Bibliotheken der Freiburger Region bearbeitet und in der Zeitschriftendatenbank (ZDB) insgesamt 315 Titelaufnahmen¹⁰ und 3759 Bestandsaufnahmen¹¹ neu angelegt. Dazu kamen 3943 Bestandskorrekturen, wovon 634 Löschungen waren. 938 Korrekturen zu Titel-, Körperschafts- und Bibliotheksdateiaufnahmen in der ZDB sind beantragt worden.

Insgesamt wurden für die UB 929 neue Titel in den Bestand eingearbeitet, davon 103 Titel in die Bereiche HBA und Lesesaal. Von den neuen UB-Titeln waren

¹⁰ Davon 79 neue Titelaufnahmen zu E-Journals, die innerhalb des Bibliothekssystems als Campuslizenz angemeldet waren

¹¹ Davon 782 neue Bestandsmeldungen zu E-Journals, die innerhalb des Bibliothekssystems als Campuslizenz angemeldet waren

30 Titel aus dem Non-Book-Bereich (Mikroformen und CD-ROM) und 441 E-Journals.

Im Bereich der **Nachtragstelle** wurden 9679 Zeitschriftenbände bearbeitet. Außerdem wurden 668 Filmrollen, 4728 Mikrofiches und 26 CD-ROMs eingearbeitet. Insgesamt 10394 Einheiten wurden als Neuzugang im Ausleihsystem erfasst.

Durch das Projekt „**Altbestandserfassung von Zeitschriftenbänden im Ausleihsystem**“ wurden 11167 Bände erstmals erfasst und 1617 Korrekturen an bereits erfassten Bänden durchgeführt.

Am Ende des Berichtsjahres wurden 1619 Bände mit Berichtsjahr 1981 aus den **Lesesälen** rückgearbeitet und bei dieser Gelegenheit im Ausleihsystem erfasst.

(Gabriele Sobottka)

Die UB in Zahlen im Jahr 2000

Die Zahlen für das Jahr 2000 liegen jetzt vor. Demnach stieg der Medienbestand der Universitätsbibliothek auf über *3.34 Millionen* Medieneinheiten – das entspricht einem Zugang von knapp 60.000 Einheiten. Teilweise bedingt auch durch die zurückgegangenen Studierendenzahlen ging die Zahl der Entleihungen - auf weiterhin hohem Niveau - ein wenig zurück auf immer noch 1,65 Millionen (gegenüber 1,7 Mio. im Jahr 1999). Sicherlich spielt dabei auch die zunehmende Inanspruchnahme elektronischer Dienstleistungen eine Rolle, wie beispielsweise die steigende Nachfrage nach elektronisch Zeitschriftenartikeln in der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek. Dementsprechend ging auch die Zahl der aktiven Benutzer etwas zurück, und zwar von ca.37.000 im Vorjahr auf ca. 36.000 im Jahr 2000.

Positiv zu vermerken ist, dass es bei den Zeitschriftenabonnements kaum eine Abnahme gab. Im Jahr 2000 wurden 5.627 Zeitschriften laufend gehalten (80 Titel weniger als 1999), darunter in steigendem Umfang E-Journals (siehe auch den Jahresbericht 2000 der Zeitschriftenstelle in diesem Heft).

Medienbestand insgesamt **3.341.197**

▪ davon nach Medienarten :

Handschriften	1.480
Inkunabeln	3.448
Rara	7.383
CD-ROM	452
Mikroformen	574.227
Tonträger	16.745
Videokassetten	10.306

▪ davon nach Medienstandort :	
Tiefmagazin	2.698.539
Freihandausleihe	470.249
Info-Bereich	32.221
Lesesäle	140.188
davon:	
Monographien	102.232
Zeitschriften	37.956

In den Lesesälen stehen die Jahrgänge 1982 ff. von 1.880 wichtigen Zeitschriften präsent.

Zugang 2000 (Medieneinheiten)	59.418
Lfd. gehaltene Zeitschriften (Titel)	5.627

Entleihungen	1.658.927
Aktive EntleiherInnen	36.177
Benutzungsfälle Lesesäle/Info	832.517

Arbeitsplätze für BenutzerInnen	1.282
davon:	
Arbeitsplätze Lesesäle	788
Elektronische Arbeitsplätze	136
Mikroformenarbeitsplätze	28
Arbeitsplätze AV-Medien	54

Personalstellen:	
Zentralbibliothek	122,5
Dezentrale Bibliotheken	32

(sü)

AUS DER UB/KURZINFOS

Neu ab Ende April: UB auch am Samstagnachmittag offen

Auf Vorschlag des Bibliotheksausschusses und mit voller Unterstützung der UB wird die Bibliothek versuchsweise vom 28.4. bis 1.9.2001 Samstag nachmittags bis 18⁰⁰ Uhr geöffnet sein. Ziel dieser Testphase ist herauszufinden, ob die Benutzungsfrequenz so hoch ist, dass eine Samstagnachmittagöffnung Sinn macht. Es ist bekannt, dass dies ein Desiderat vieler Benutzer ist. Besonders die Jura-

studenten werden nach den Tutorien, die am Samstagmorgen stattfinden, die UB jetzt wesentlich besser nutzen können. Besser genutzt werden kann auch der besonders ausleihintensive Literaturbestand des Freihandmagazins, der Lehrbuchsammlung I und Freizeitbücherei, auf den allein ca. 60 % der 1,7 Mio. Gesamtausleihen des Jahres 2000 entfallen.

Damit der Test auch in der Sommerzeit ein Erfolg wird, startet die UB eine Werbung durch

- Aushänge in der UB
- Kurzinfo für die MitarbeiterInnen in den Instituten zur Verteilung an die Benutzer
- Newsletter
- Internet
- „lebendes Plakat“ in der UB
- Presse

Erfreulicherweise fand eine Umfrage unter den MitarbeiterInnen, wer bereit ist, auch Samstagnachmittags bzw. Samstag ganztags zu arbeiten, ein überaus positives Echo. Auf freiwilliger Basis erfolgten mehr als ausreichend Meldungen, die problemlos folgende personelle Besetzung ermöglichen:

Leihstelle	2
Allg. Auskunft	1
LS-Kontrolle	2 (je halbtags)
Garderobe	1 – 2
LS I	1 bzw. 2 (je halbtags)
LS II	2 Studenten (je halbtags)
Referent	1

Nicht mit Personal besetzt ist der LS I von 13⁰⁰ - 14⁰⁰ Uhr (verwiesen wird in dieser Zeit auf den LS II) und die Allg. Auskunft, die von 10⁰⁰ - 18⁰⁰ geöffnet ist, bei Dienst von Ganztagskräften von 14⁰⁰ bis 14.30 Uhr (verwiesen wird auf den LS I).

Die Wochenendausleihe erfolgt von 16⁰⁰ - 17.30 Uhr.

Es bleibt zu wünschen, dass der Test erfolgreich verlaufen wird.

(Ar)

Bibliothekssystem 1 ist umgezogen

Seit dem 9. März ist die Abteilung Bibliothekssystem 1 in einem neuen Raum untergebracht: Frau Hatz, Frau Gantert, Frau Schmidt, Frau Fischer und Frau Bickmann sind in den Raum 412 F 1 (4. OG) hinter den Sonderlesesaal gezogen, dem bisherigen Zimmer von Herrn Dr. Hagenmaier. Die Telefonnummern haben sich nicht geändert; es bleiben 3966 für Frau Bickmann und 3957 für die anderen vier Mitarbeiterinnen.

(Regina Bickmann)

AV-Medienlabor in neuen Räumen

Das Medienlabor des Audiovisuellen Medienzentrums der UB ist umgezogen. In den ehemaligen Räumen des BS 1 befinden sich jetzt das Büro von Herrn Rieber als Leiter des Medienlabors und von Herrn Holger Pfeiffer (Raum 508 F1) sowie der Videoschnittplatz 1 (Raum 508 F2).

Ein zweiter Videoschnittplatz wurde im bisherigen Zimmer von Herrn Pfeiffer in der HBA installiert.

Die Vergabe von Terminen zur Schnittplatzbenutzung erfolgt durch die Mitarbeiter des Medienzentrums (Leithold/Rieber/Pfeiffer), die Ausgabe der Schlüssel durch das Personal an der Informationstheke im Lesesaal II.

Neu sind auch zwei Multimedia-Arbeitsplätze in den Kabinen 27/28 im Lesesaal II.

Durch den Umzug des Medienlabors konnte ein weiterer Schritt bei der Institutionalisierung des Audiovisuellen Medienzentrums realisiert werden. Das Medienlabor bietet Schulungen im digitalen Videoschnitt sowie in der Erstellung und im Einsatz moderner Präsentationstechniken an, unterstützt Konzeption und technische Entwicklung von Multimedia-Anwendungen, stellt digitale Videokameras für wissenschaftliche Vorhaben zur Verfügung und weist in deren Handhabung ein und vieles mehr.

Von der Vielseitigkeit des Angebots konnten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Tag der offenen Tür am 29. und 30. März selbst überzeugen. Für das große Interesse an der Vorführung unserer Dienstleistungen möchte ich mich an dieser Stelle im Namen der Mitarbeiter des AV-Zentrums herzlich bedanken.

(F. Leithold)

Der Referendar stellt sich vor

Mein Name ist Eric Steinhauer. Ich bin der neue Referendar der UB. Nach dem Studium von Rechtswissenschaft, katholischer Theologie, Politik- und Erziehungswissenschaft an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster und der FernUni in Hagen habe ich als wissenschaftliche Hilfskraft am Kommunalwissenschaftlichen Institut in Münster und am Lehrgebiet Strafrecht der FernUni Hagen gearbeitet. Neben Büchern und Bibliotheken interessiert mich vor allem Ordensgeschichte des 19./20. Jahrhunderts und das Sammeln lateinischer Liturgica des 20. Jahrhunderts (ein sehr, sehr weites Feld!). So liegt es nah, dass ich eine Zelle im Freiburger Franziskanerkloster bewohne, aber nur als Teilzeitmönch: am Wochenende bin ich zu Hause in Rüthen-Kallenhardt (in der Nähe von Warstein, zwischen Soest und Paderborn) bei meiner Frau und meiner Tochter Luise (18 Monate). Wer mehr wissen möchte: <http://members.aol.com/steieri>.

(Ste)

Mitteilung des Festkomitees

Am 25. Juli 2001 wird in der UB die vorgeschriebene turnusmäßige Überprüfung der Notstromeinrichtungen durchgeführt. Dazu muß die Stromversorgung für mehrere Stunden komplett abgeschaltet werden; es kann in dieser Zeit nicht gearbeitet werden.

So liegt es nahe, daß der diesjährige Betriebsausflug an diesem Tag stattfindet. Bitte tragen Sie diesen Termin schon jetzt in Ihrem Kalender ein:

25. Juli 2001 Betriebsausflug UB

Zum Ziel und Tagesablauf werden wir zu gegebener Zeit informieren!

Noch ein Hinweis in eigener Sache:

Aus zeitlichen Gründen hat sich Frau Christine Schneider leider aus dem Festkomitee verabschiedet. Da hat sich das Projekt KLR auch auf unsere Tätigkeit ausgewirkt, denn Frau Schneider unterstützt nun Frau Stiegeler in der Fakultätsbibliothek Wirtschaftswissenschaften. Außerdem sind ihre Aufgaben im Ausbildungsbereich gewachsen, da sie unseren Bibliotheksreferendar, Herrn Steinhauer, im Referendariat und auch im Fachreferat zu betreuen hat.

Wenn jemand in ihre Fußstapfen treten möchte - oder einfach nur Lust hat, bei uns mitzuarbeiten, sollte er sich ungeniert melden:

per E-Mail an festkom@ub.uni-freiburg.de oder persönlich oder telefonisch bei Peter Nevulis (3931)

Festkomitee der UB

Dank einer Promovendin

Ende Februar erhielt die Monographienakzession ein Paket mit Dissertationen einer Freiburger Promovendin. In dem beigelegten Brief werden die Bibliotheksmitarbeiter gelobt.

Wortlaut: „... Ich möchte noch anfügen, dass ich während meiner Studienzeit in Freiburg viel in Ihrer Bibliothek gearbeitet habe, und viel von der Freundlichkeit und Unterstützung aller Bibliotheksmitarbeiter profitiert habe. Das hat die Fertigstellung meiner Doktorarbeit erheblich erleichtert, und dafür möchte ich Ihnen herzlich danken! ...“

Ich denke, ein kleines Lob tut jedem gut ...!

(Regina Schwörer)

PRESSESPIEGEL

Pressemitteilung **Buchausleihe in der Unibibliothek jetzt bis 20 Uhr möglich**

Die UB hat ihren Kundenservice mit Beginn des Jahres 2001 um einen weiteren Schritt deutlich verbessert. Die Benutzer haben den Vorteil, dass sie jetzt bis 20 Uhr in aller Ruhe die gewünschte Literatur aus dem Freihandmagazin entleihen können. Dort stehen etwa 460.000 Bände aktueller Literatur, insbesondere auch die Lehrbuchsammlung I (Schwerpunkte: Geistes-, Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften). Fast 75 Prozent aller Ausleihen, die in der UB getätigt werden, beziehen sich auf diesen Bestand des Freihandmagazins und der Lehrbuchsammlung.

Für die Bestellung von Literatur aus den Tiefmagazinen haben sich zwar die bisherigen Zeiten nicht geändert, jedoch gibt es hinsichtlich der Abholung ebenfalls Verbesserungen: Die Besteller können ihre Bücher – ohne an den Ausleiheschaltern anstehen zu müssen – selber dem neuen, gleich eingangs des Freihandbereichs gelegenen Abholregal entnehmen und profitieren somit ebenfalls von der auf 20 Uhr ausgedehnten Öffnungszeit dieses Servicebereichs.

Die Unibibliothek beschreitet mit dieser Serviceverbesserung konsequent weiter den Weg der Öffnungszeitenverlängerung, die vor allem den Studierenden und Wissenschaftler(inne)n der Universität zugute kommt. Der nächste Schritt ist im Einvernehmen mit dem Rektorat und dem Bibliotheksausschuß der Universität bereits fest anvisiert: Ab Ende April wird die Öffnungszeit am Samstag von derzeit 9 bis 13 Uhr auf 9 bis 18 Uhr ausgeweitet – zunächst im Sinne eines befristeten Tests, bei genügendem Zuspruch sodann voraussichtlich auch weiterhin, über das Ende der Testphase hinaus.

Weitere Informationen über:

Dr. Wilfried Sühl-Strohmenger
Referent für Öffentlichkeitsarbeit
Universitätsbibliothek
Postfach 1629
79016 Freiburg
Tel.: (0761)203-3924/-3900

Badische Zeitung, 22.02.2001

Uni-Bibliothek: Bis 20 Uhr „freihändig“

Badische Zeitung, 23.02.2001

Unibibliothek länger offen

Südkurier, 27.02.2001

Buchausleihe bis 20 Uhr

zus., 27.02.2001

Endlich mehr Zeit zum Lesen

zus., 28.02.2001

Buchausleihe bis 20 Uhr möglich

zus., 13.03.2001

Schnittstelle für Medien

Badische Zeitung, 19.03.2001

Mausklick genügt: UB stellt Dissertationen ins Netz

(Aus urheberrechtlichen Gründen sind die kompletten Artikel nur für Mitarbeiter(innen) der Universitätsbibliothek Freiburg in der UB-internen Version verfügbar.)